Es wird regnerischer

geschrieben von Chris Frey | 30. Mai 2024

Willis Eschenbach

Da ich mit meinem letzten Beitrag „Rainergy“ einen Stein ins Rollen gebracht habe [in deutscher Übersetzung hier], wollte ich mir den Copernicus-Datensatz über die globale Niederschlagsmenge genauer anschauen. Zunächst habe ich mir die Veränderung der globalen Niederschlagsmenge im Laufe der Zeit angesehen:

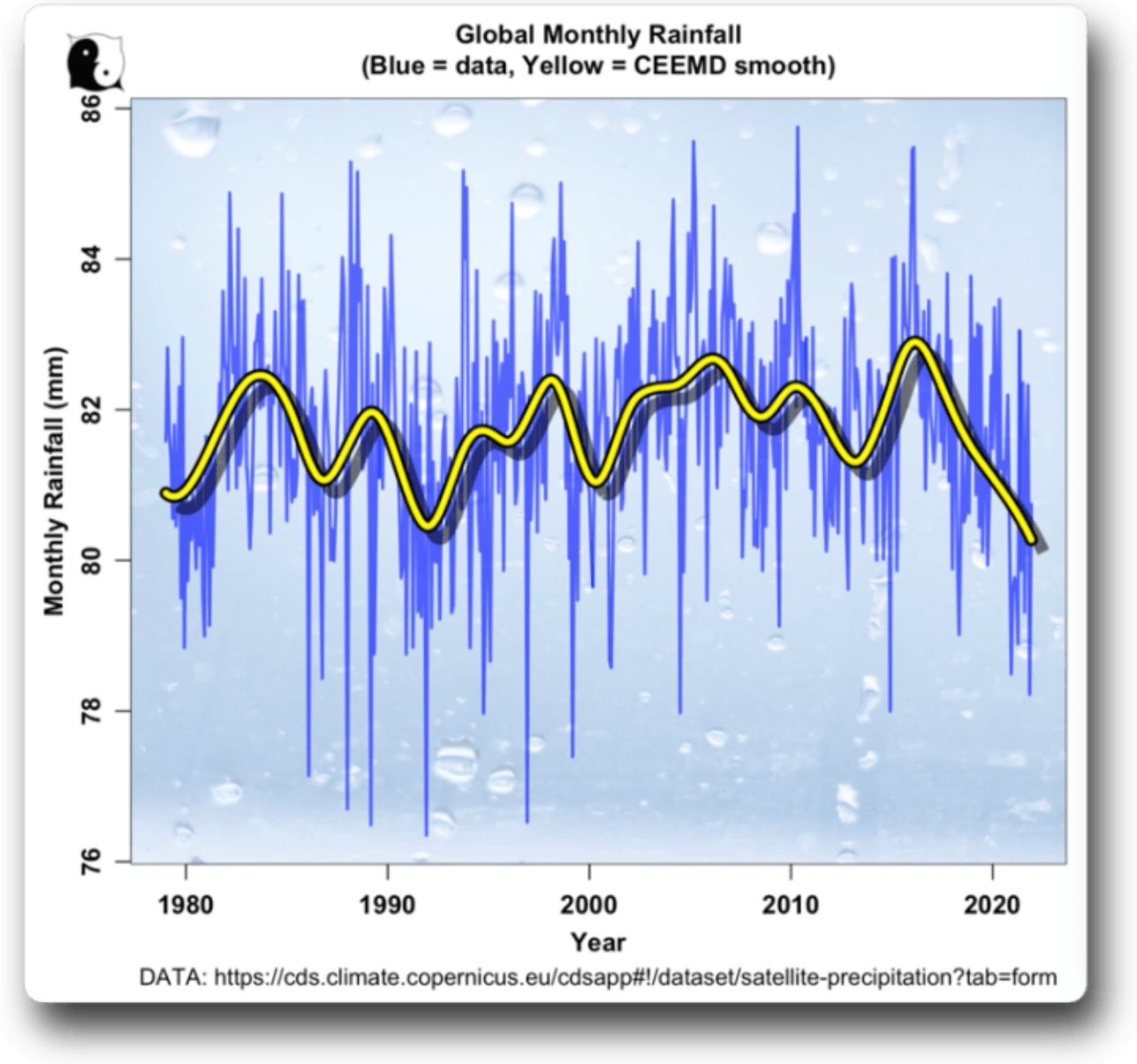


Abbildung 1: Globale monatliche Regenmenge 1979 – 2022.

Nun, das ist interessant. Trotz des endlosen Hypes über zunehmende

Überschwemmungen ist insgesamt kein signifikanter Trend bei den Niederschlägen zu erkennen. Das Hauptmerkmal ist der Rückgang der Niederschläge gegenüber dem Höchststand von 2016. Da ich neugierig auf diesen Rückgang bin, wollte ich mir die Hemisphären getrennt ansehen, um zu sehen, wo er stattfindet. Hier sind die Daten:

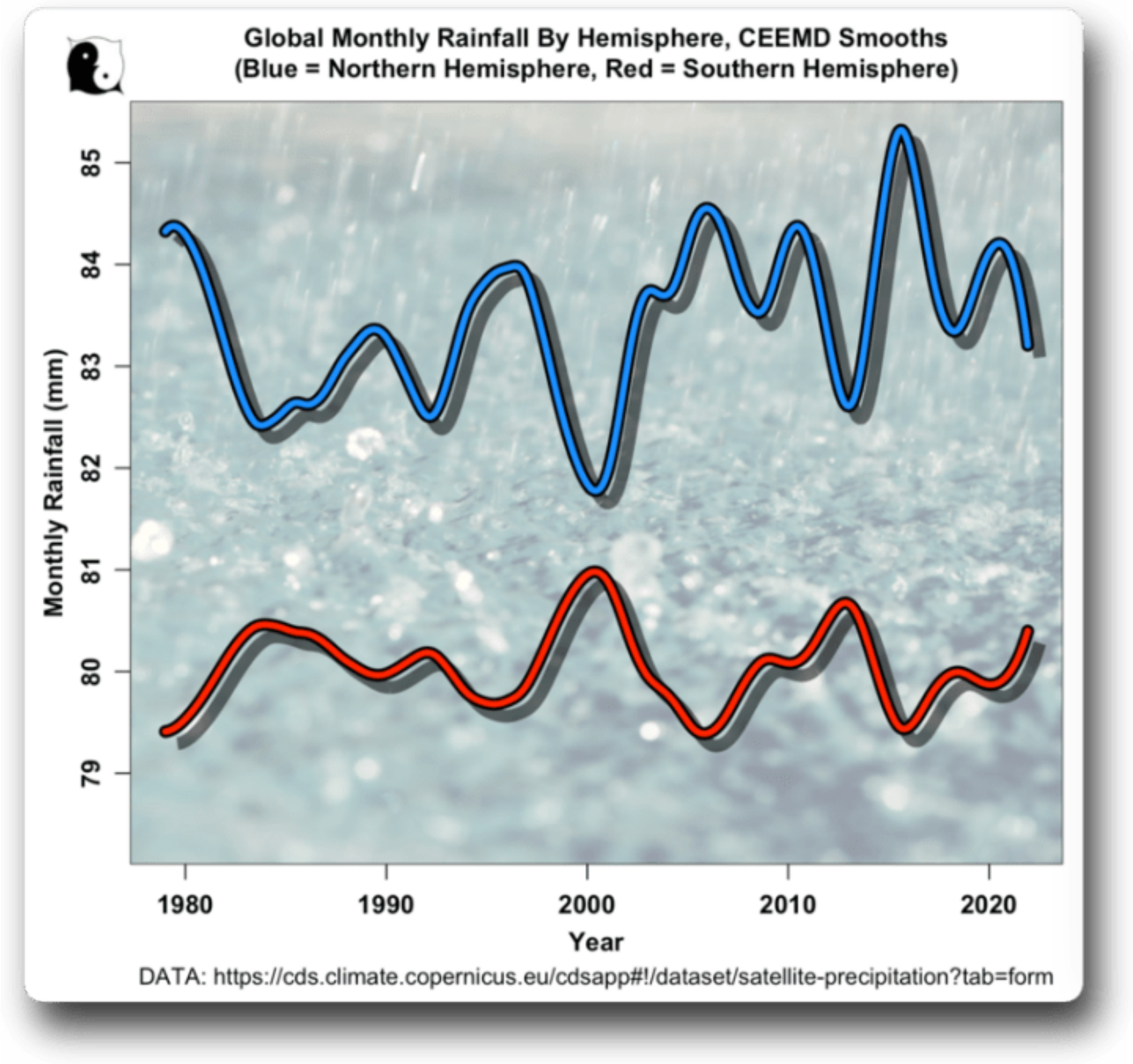


Abbildung 2. CEEMD-Glättungen, monatliche Niederschläge auf der nördlichen und südlichen Hemisphäre

Sehen Sie, was ich sehe?

Die beiden Hemisphären sind im Grunde spiegelbildlich! Wenn es auf der einen feuchter ist, ist es auf der anderen trockener, und umgekehrt. Und warum das so ist, kann ich nur vermuten, dass es an der sehr regenreichen Innertropischen Konvergenzzone (ITCZ) liegt, die über und unter dem Äquator wandert. Ansonsten fürchte ich, dass ich außer dem

unten stehenden Zitat keine Antwort habe.

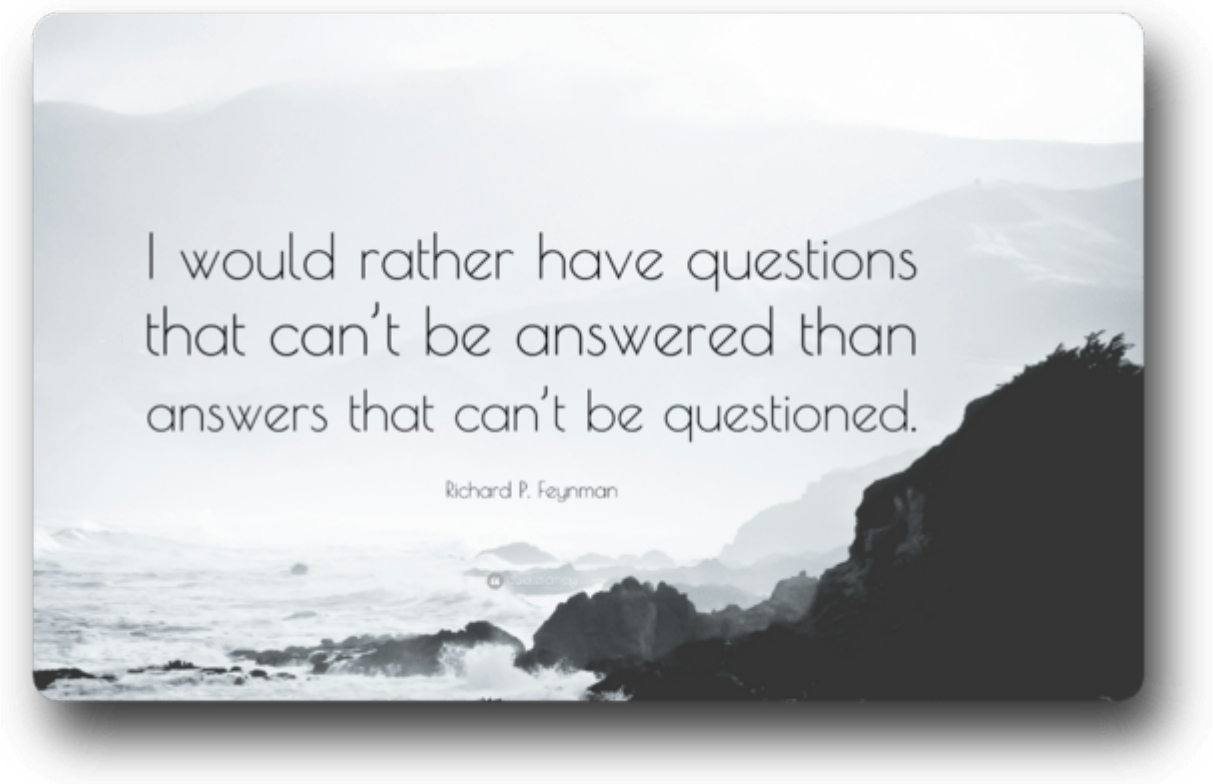


Abbildung 3. Zitat von Richard Feynman, einem der bedeutendsten Physiker unserer Zeit. Das Zitat: Ich möchte lieber Fragen haben, die nicht beantwortet werden können, als Antworten, die nicht hinterfragt werden können.

Angesichts des umgekehrten Verhältnisses zwischen Nord- und Südhemisphäre frage ich mich, wie gut es den Modellen gelungen ist, die Niederschläge für den gleichen Zeitraum zu prognostizieren, und ob die Modelle dieselbe Spiegelung zwischen NH und SH gefunden haben. In der realen Welt ist die nördliche Hemisphäre (blaue Linie in Abbildung 2 oben) beispielsweise feuchter als die südliche (rote Linie) … finden die Modelle diesen Unterschied?

Also ging ich auf die wunderbare KNMI-Website und holte mir die Durchschnittsdaten der CMIP6-Modelle. Und nachdem ich sie grafisch dargestellt hatte, musste ich lachen …

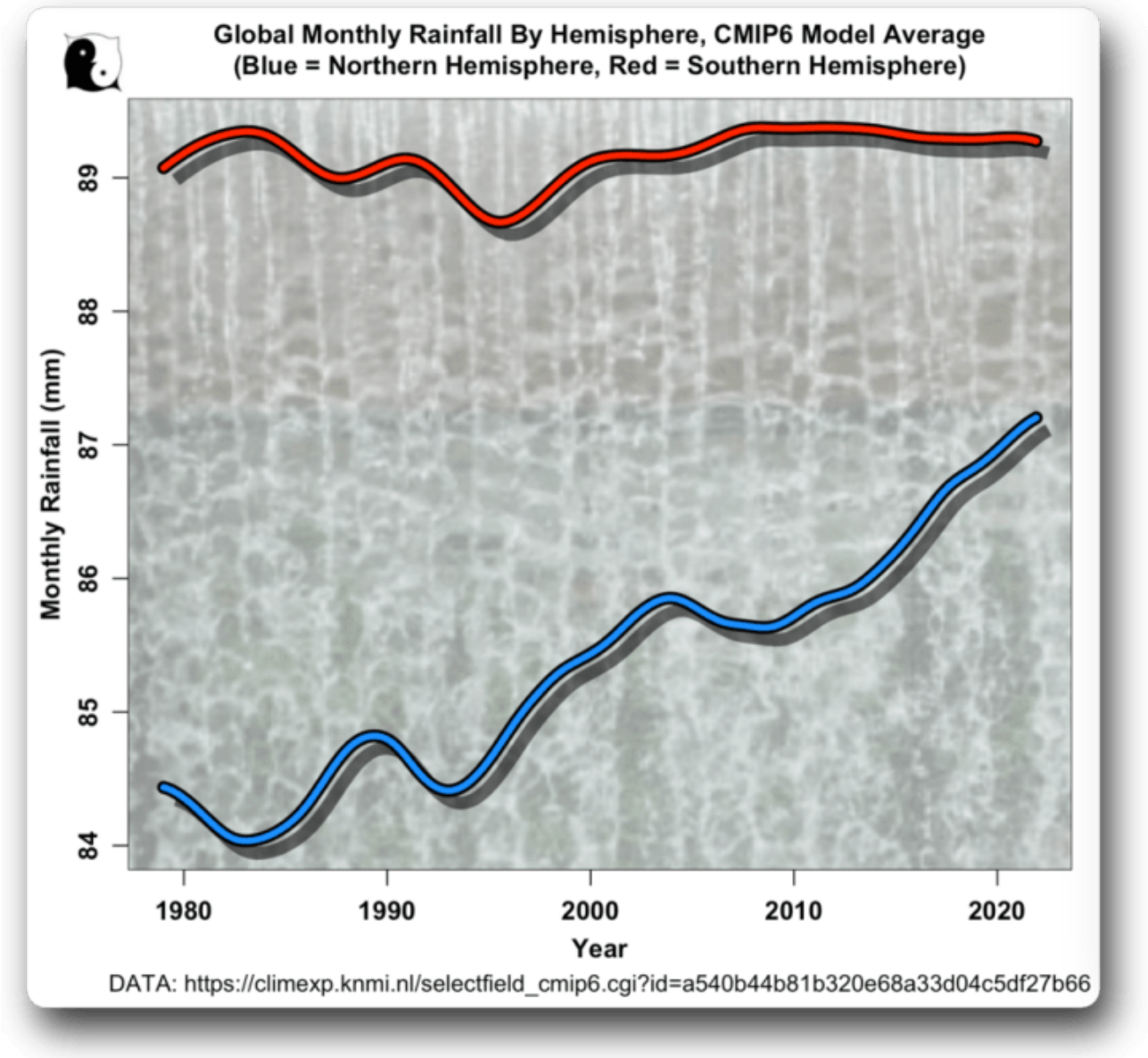


Abbildung 4. CEEMD-Glättungen der modellierten hemisphärischen Niederschläge, CMIP6-Modelldurchschnitt. Dieser Modelldurchschnitt wird gebildet, indem zunächst alle Modellläufe jedes Modells gemittelt werden und dann die Modelldurchschnitte gemittelt werden. Damit soll verhindert werden, dass die Modelle mit vielen Durchläufen übergewichtet werden.

Ich bin total verblüfft. Ich weiß nicht, was ich erwartet hatte, aber das war es sicher nicht … in völligem Widerspruch zu den Beobachtungen in der realen Welt ist in der Modellwelt die südliche Hemisphäre feuchter als der Norden, die nördliche Hemisphäre wird im Laufe der Zeit viel feuchter, die jährliche Gesamtniederschlagsmenge ist etwa 75 mm oder etwa 8 % zu groß, und es gibt keine Spiegelung …

Aber halt, wie man im Fernsehen sagt, es gibt noch mehr! Hier ist die durchschnittliche globale Niederschlagsmenge des CMIP6 SSP245-Modells von 1850 bis 2100. Es handelt sich um ein Hindcasting mit realen Daten bis 2014 und eine Vorhersage für die Zeit danach:

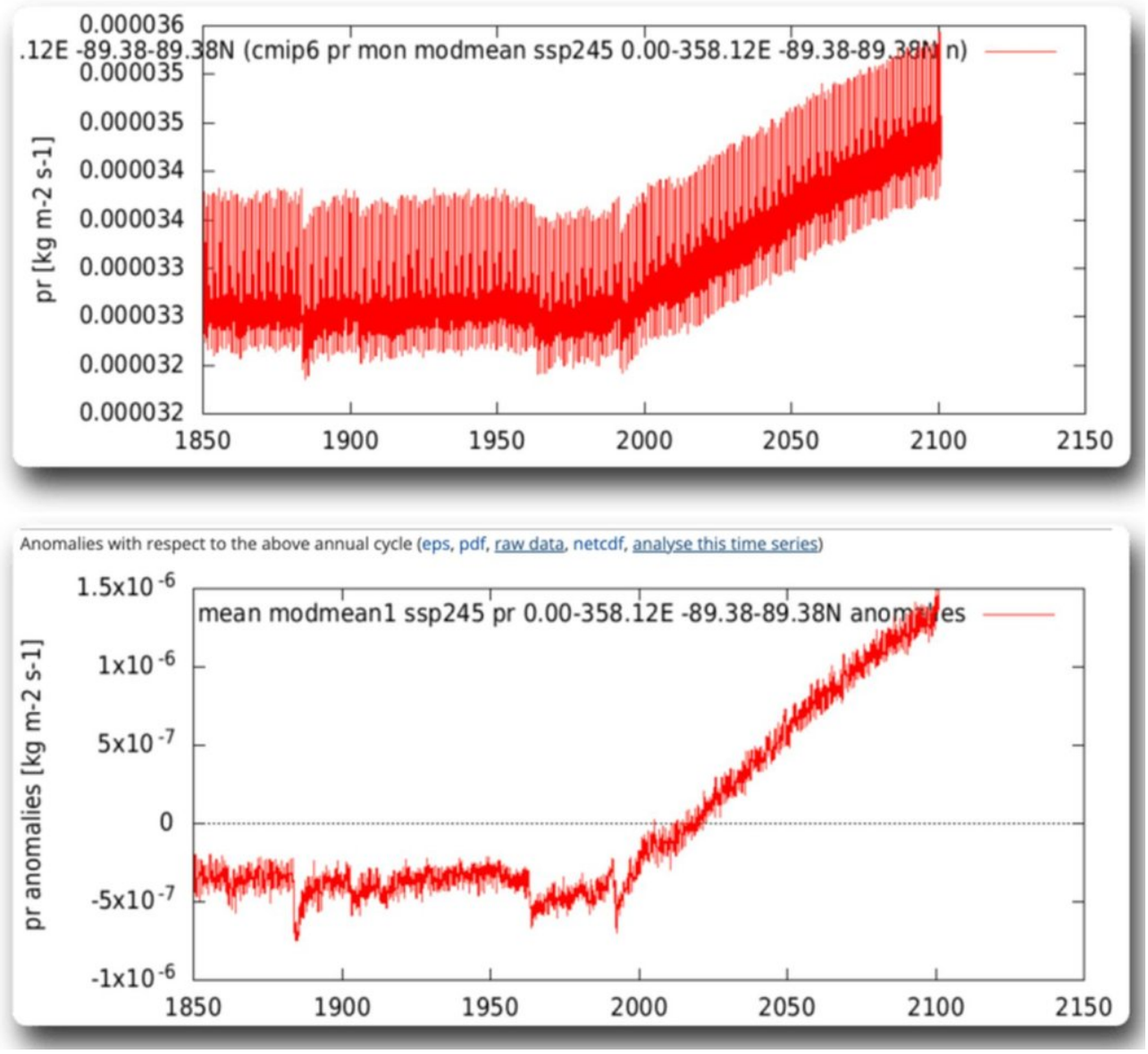


Abbildung 5. Modellierte globale Niederschläge, CMIP6-Modelldurchschnitt, SSP245-Szenario. Die Diagramme stammen direkt von der KNMI-Website. Das obere Feld zeigt die vollständigen Daten, das untere Feld zeigt die Residuen nach Entfernung der saisonalen Schwankungen. Dieser CMIP6-Modellmittelwert wird erstellt, indem zunächst alle Modellläufe jedes Modells gemittelt werden und dann der Mittelwert der Modellmittelwerte gebildet wird. Damit soll verhindert werden, dass die Modelle mit vielen Durchläufen übergewichtet werden.

Ernsthaft? Sieht das für irgendjemanden realistisch aus?

Und es gibt noch eine weitere Merkwürdigkeit. Erinnern Sie sich an meinen Beitrag Rainergy, dass die Verdunstung von Wasser zur Erzeugung von Niederschlag die Oberfläche abkühlt. Die oben gezeigte modellierte Niederschlagsmenge besagt, dass bis 2100 die Niederschlagsmenge gegenüber dem Durchschnitt des 20. Jahrhunderts um etwa 60 mm zugenommen hat. Die notwendige Verdunstung, um diesen erhöhten Niederschlag zu erzeugen, würde die Oberfläche um zusätzliche 4,8 W/m² abkühlen … was

nach den Berechnungen des IPCC den theoretischen Anstieg des Treibhauseffekts ausgleichen würde, der sich aus dem Anstieg des CO_2 von 400 ppmv auf 980 ppmv ergibt.

Richtig … das ist absolut glaubwürdig …

Das sind die Modelle, die unsere edlen Klima-Kenner verwenden, um das Klima im Jahr 2100 vorherzusagen? Wir geben die zuverlässigen Energiequellen der Welt auf der Grundlage dieser lächerlichen Modelle auf? …

Wahnsinn. Tragischer Wahnsinn.

Ich fürchte, das war's für heute. Obwohl ich sicher bin, dass man aus den Copernicus-Regenfalldaten noch mehr herauslesen kann, bin ich im Moment zu sehr am Lachen und Weinen, um eine weitere mathematische Analyse durchzuführen.

Link: https://wattsupwiththat.com/2024/05/27/it-gets-rainier/

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Wie die Mainstream-Medien durch Ablenkung bzgl. des Klimawandels in die Irre führen

geschrieben von Chris Frey | 30. Mai 2024

H. Sterling Burnett

Im Laufe seiner Tätigkeit hat Climate Realism mehr als 1.300 Artikel veröffentlicht, in denen das Fehlverhalten der Mainstream-Medien detailliert beschrieben wird bei der Behauptung, dass alle Arten von Natur- und menschlichen Katastrophen durch den Klimawandel verursacht werden. Wir verwenden reale Daten, um solche Behauptungen jeden Tag zu widerlegen und tadeln die Medien dafür, dass sie als Aktivisten für eine Sache agieren, anstatt als Journalisten die Fakten über den Klimawandel zu überprüfen und ehrlich darüber zu berichten.

Die meisten Artikel, auf die der Klimarealismus reagiert hat, stellen konkrete Behauptungen über die schädlichen Auswirkungen auf, die der vom Menschen verursachte Klimawandel angeblich verursacht hat oder verursachen wird, und stützen sich dabei auf bestimmte Studien. Leider

wird der Zusammenhang zwischen einer bestimmten Wetterkatastrophe oder einem Umwelt- oder Gesellschaftsproblem und dem Klimawandel häufiger einfach behauptet, als man sich vorstellen kann – als ob es sich um eine feststehende Tatsache oder Allgemeinwissen handelt anstatt auf eine spezifische Studie oder einen Bericht zu verweisen.

So schlimm es auch ist, Artikel widerlegen zu müssen, die sich auf leicht zu entlarvende Behauptungen beziehen – Behauptungen, die ein Mittelschüler mit Hilfe des Internets überprüfen könnte, wenn er oder sie so geneigt wäre, sie als falsch zu entlarven – gibt es eine Untergruppe von Artikeln, auf die der Klimarealismus reagiert, bei denen der Klimawandel im Grunde ein Ablenkungsmanöver ist. In einem Artikel wird die Tatsache, dass der Klimawandel ein bestimmtes Problem verursacht, in der Überschrift angepriesen, nur um ihn dann als Faktor in der Geschichte fast zu ignorieren. Der Klimawandel wird, sofern er überhaupt als Problem erwähnt wird, nur am Rande erwähnt, während andere Faktoren – in der Regel direkte kausale Faktoren für das Problem – ausführlich erörtert werden; von diesen wirklichen Problemen oder Fragen erfährt man jedoch nichts in der Überschrift.

Dieses Thema wurde für mich in den Vordergrund gerückt, als ich diese Woche auf einen Al Jazeera-Artikel für Climate Realism reagierte. Der Bericht mit der Überschrift [übersetzt] „'Nichts mehr übrig': Wie der Klimawandel ein indigenes Dorf entwurzelt hat", ist in zweierlei Hinsicht von Anfang an irreführend. Erstens wurde das fragliche Dorf nicht entwurzelt, sondern es existiert noch immer dort, wo es seit Generationen existiert, obwohl die einheimische Bevölkerung erwägt, weiterzuziehen. Zweitens spielt der Klimawandel bei den Problemen der Eingeborenen nicht nur keine Rolle, sondern wird in der Geschichte selbst kaum thematisiert, obwohl der Titel den Eindruck erweckt, es gehe um die ganze Geschichte.

In Bezug auf den Klimawandel verweist der Artikel auf die Behauptung der Weltbank, dass der Klimawandel ein Faktor unter vielen ist, mit denen indigene Völker auf der ganzen Welt konfrontiert sind, versucht aber nicht einmal, den Klimawandel faktisch mit den Problemen in Verbindung zu bringen, die das Leben der indigenen Völker des Ashaninka-Dorfes San Miguel Centro Marankiari in den Bergen von Zentralperu zerstören.

Die Niederschläge und Temperaturen in Peru liegen nicht außerhalb der historischen Normen des Landes, es gibt keine langfristigen Klimasignale. Es stellt sich heraus, dass die Probleme in Ashaninika lokal sind und auf zwei Faktoren zurückzuführen sind, die in dem Beitrag von Al Jazeera ausführlich erörtert werden: massive Abholzung, die die lokale Luftfeuchtigkeit verringert, und die Kraft, die diese Abholzung vorantreibt, „Siedler aus den hohen Anden, die vor der Armut fliehen und nach und nach das von den Ashaninka seit Generationen besetzte Gebiet übernehmen.

„Die zugezogenen Bauern haben einen Großteil des feuchten Regenwaldes in

der Nähe des Dorfes abgeholzt, um Zitrus-, Avocado- und Kaffeehaine zu pflanzen. Das wiederum hat die lokalen Regenzyklen verändert und San Miguel Centro Marankiari extreme Hitze und Dürre gebracht“, so Al Jazeera. „Das Ergebnis ist die Austrocknung der Maniok- und Wegerichkulturen in seiner Gemeinde“, erklärt Samaniego. „Lebensmittel und sauberes Wasser sind knapp geworden. Und die Spannungen mit den benachbarten Landbesitzern haben zugenommen“.

Nicht der Klimawandel, sondern die Abholzung der Wälder und der Zuzug verarmter Menschen von außerhalb der Gemeinschaft, die auf dem traditionellen Land der Marankiari nicht-traditionelle Nutzpflanzen anbauen, sind für ihre derzeitige Notlage verantwortlich, auch wenn man das aus der Überschrift nicht herauslesen kann.

Wäre dies ein einmaliges Problem, ein einzelner Fall von Irreführung durch die Medien in Bezug auf den Inhalt einer Geschichte, wäre es schlimm genug, aber das ist es nicht. Der Klimarealismus hat auf Dutzende von Berichten in den Mainstream-Medien reagiert, die in ihren Schlagzeilen die angeblichen Schäden des Klimawandels anpreisen, nur um dann festzustellen, dass der Klimawandel in den Berichten kaum erwähnt wird und stattdessen andere Faktoren im Vordergrund stehen als Ursache für die fraglichen Schäden. So wurde beispielsweise eine Geschichte darüber, wie verzweifelte Menschen in den Menschenhandel und manchmal auch in die Zwangsarbeit getrieben werden, mit „In Sierra Leone verschlimmert der Klimawandel den Menschenhandel mit den Armen“ überschrieben. In dem Bericht wurden jedoch nur wenige Klimafaktoren genannt, die zu der Verzweiflung führen. Vielmehr konzentrierte sich der Bericht auf die lokalen Armutsbedingungen, die lokale Topografie und Geografie sowie auf kurzfristige Wetterereignisse – die er nur halbherzig mit dem Klimawandel in Verbindung zu bringen versuchte – als Ursache für die derzeitige Notlage der Menschen und die Art und Weise, wie Menschenhändler die Situation ausnutzen.

Kürzlich erschien ein Artikel, in dem ein bestimmtes Programm zur Verringerung der Überschwemmungsanfälligkeit von Städten propagiert wurde, in dem die Überschwemmungen, die in den genannten Gebieten ein normales Phänomen sind, ganz beiläufig als durch den Klimawandel verschärft dargestellt wurden. Überschwemmungen sind das Problem, und es gibt viele Faktoren, die dazu beitragen, aber nach einer kurzen Anspielung auf den Klimawandel – keine Fakten, nur Behauptungen – geht der Artikel zum Plan dieses selbsternannten Planungszaren für die Eindämmung von Überschwemmungen weiter. Wieder einmal ist der Klimawandel nichts weiter als ein Aufhänger, um den Leser für den Plan dieses Mannes für die Stadtplanung einzunehmen.

Einer der schlimmsten Fälle von Irreführung bzgl. des Klimawandels war ein von Bloomberg veröffentlichter Artikel mit dem Titel „Climate Change Poses a Child Labor ‚Threat Multiplier'“, in dem behauptet wurde, der Klimawandel sei die treibende Kraft hinter der Kinderarbeit in Entwicklungsländern. Meine Kollegin Linnea Lueken wies in ihrer Antwort

auf diesen Artikel darauf hin, dass entgegen der Behauptung des Autors, der Klimawandel verursache Armut, die Kinder dazu zwinge, zu arbeiten, um ihre Familien über Wasser zu halten, die Daten nicht nur zeigen, dass sich die Armut nicht verschlimmert, sondern dass auch keine Daten die Behauptung stützen, dass sich die extremen Wetterbedingungen in den besprochenen Regionen verschlimmern.

Im Gegensatz dazu räumt der Autor des Artikels in einem fast beiläufigen Absatz ein, dass es nicht der Klimawandel ist, sondern vielmehr der Vorstoß für grüne Technologien zur „Bekämpfung desselben", für den Kinderarbeit ausgeweitet und Kinder unter gefährlichen Bedingungen ausgebeutet werden.

Der Autor von Bloomberg räumt ein, dass die für grüne Energietechnologien notwendigen Materialien auf Kinderarbeit beruhen, und schreibt: „Ein Vermögensverwalter ist sich möglicherweise des wahren Ausmaßes des Risikos von Kinderarbeit bei bestimmten Rohstoffen für den Klimawandel nicht bewusst, wie z. B. bei Zinn, das in Solarpaneelen verwendet wird, bei Lithium für Batterien oder sogar bei Zuckerrohr, das für einige Formen der erneuerbaren Energie verwendet wird." Da haben wir es: Nicht der Klimawandel, sondern „klimafreundliche" Technologien zwingen kleine Kinder in die Minen, auf Müllhalden und in Fabriken.

Warum verwenden die Mainstream-Medien so oft irreführende Schlagzeilen, die ein Problem mit dem Klimawandel in Verbindung bringen, obwohl es in Wirklichkeit fast ausschließlich um andere Themen geht? Vielleicht, weil, wie ich schon früher geschrieben habe, ein großer Teil der Berichterstattung über Klimafragen das Äquivalent von gekaufter und bezahlter politischer Werbung im Namen von großdotierten Klimawandel-Gruppen ist, die das Narrativ propagieren: Der Klimawandel verursacht alles Schlechte.

Wenn man dafür bezahlt wird, über den Klimawandel zu schreiben, schreibt man über den Klimawandel. Wie Lueken im Gespräch mit mir andeutete, bauschen sie vielleicht einfach die Zahlen auf, wenn sie ihren Klimagönnern Bericht erstatten. Je mehr Geschichten mit dem Klimawandel in der Überschrift erscheinen, desto mehr scheint ihre bisherige und künftige Unterstützung gerechtfertigt.

Vielleicht geht es ihnen nur um Klicks im Internet, denn Geschichten mit „Klimawandel" in der Überschrift erzielen mehr Zugriffe und Öffnungen als Geschichten über Armut, Warlords oder gute Ernteerträge. Vielleicht hoffen die Autoren und ihre Redakteure, dass eine Schlagzeile, die eine komplexe Geschichte von menschlichem Interesse mit dem Klimawandel verknüpft, die Leser dazu bringt, über die Schlagzeile hinauszugehen und die Geschichte vollständig zu lesen, anstatt sie als „nicht mein Problem" zu ignorieren.

Vielleicht ist es ruchloser. Die Medien, die den Trank zum Klimaalarm getrunken haben versuchen, bei ihrem im Allgemeinen nicht

wissenschaftlich informierten Publikum starke Ängste vor dem Klimawandel zu schüren, um es dazu zu bewegen, die von den Journalisten unterstützte Klimapolitik zu fordern. Sie hoffen, dass sich wiederholende alarmierende Schlagzeilen bei den Lesern, die die Artikel nicht oder nicht aufmerksam und skeptisch lesen, von selbst Ängste und Aktionen auslösen.

Wenn man über die alarmierenden Schlagzeilen hinaus liest, dass der Klimawandel diese oder jene menschliche oder ökologische Katastrophe verursacht, zeichnet die eigentliche Geschichte allzu oft ein ganz anderes Bild. Hoffen wir, dass die meisten Leser, die über die Schlagzeilen hinausgehen erkennen, wann der Klimawandel nicht mehr als ein Ablenkungsmanöver für eine Geschichte ist, die mit diesem Thema überhaupt nichts zu tun hat.

Quelle: Climate Realism

Link:
https://heartlanddailynews.com/2024/05/climate-change-weekly-507-how-the-mainstream-media-uses-misdirection-to-mislead-about-climate-change/

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Die bislang unberücksichtigte kleinräumigen Wechselwirkungen zwischen Ozean und Atmosphäre

geschrieben von Chris Frey | 30. Mai 2024

Von einem Autor via Blogbetreiber Charles Rotter, der anonym bleiben möchte

Globale Zirkulationsmodelle (GCMs) sind seit langem die wichtigsten Instrumente für Klimavorhersagen, die politische und politische Entscheidungen beeinflussen. Die GCMs sind jedoch durchweg zu heiß gelaufen und haben eine stärkere Erwärmung vorhergesagt, als tatsächlich beobachtet wurde. Eine kürzlich erschienene Veröffentlichung mit dem Titel „The Overlooked Sub-Grid Air-Sea Flux in Climate Models“ [etwa: Die in Klimamodellen übersehenen kleinräumigen Wechselwirkungen zwischen Ozean und Atmosphäre] von Julius J.M. Busecke et al. deckt einen bedeutenden Mangel in diesen Modellen auf: die Behandlung von kleinräumigen Luft-Meer-Wechselwirkungen. Untersuchen wir die Ergebnisse

und Auswirkungen dieser Studie, die das Potenzial für verbesserte Modellierungstechniken zur Verbesserung der Klimavorhersagen aufzeigt, wenn auch ohne garantierte Ergebnisse.

Verständnis der Wechselwirkungen zwischen Ozean und Atmosphäre

Die Wechselwirkungen zwischen Luft und Meer sind entscheidend für die Regulierung des Erdklimas. Diese Prozesse umfassen den Austausch von Wärme, Impuls und Gasen zwischen dem Ozean und der Atmosphäre und wirken sich auf Wettermuster, Ozeanzirkulation und Klimaschwankungen aus. Der Ozean absorbiert etwa 90 % der überschüssigen Wärme, die durch menschliche Aktivitäten verursacht wird, und spielt eine zentrale Rolle in der globalen Klimadynamik.

Schwierigkeiten bei der Modellierung dieser Wechselwirkungen

Die genaue Darstellung der Wechselwirkungen zwischen Luft und Meer in Klimamodellen ist aufgrund ihrer komplexen und variablen Natur eine Herausforderung. Diese Wechselwirkungen treten in einem breiten Spektrum von räumlichen und zeitlichen Maßstäben auf, von kurzfristigen Prozessen wie Grenzschichtturbulenzen und der Bildung von Hurrikanen bis hin zu langfristigen Phänomenen wie der El Niño-Southern Oscillation. Die Darstellung dieser Prozesse wird durch die Auflösung der Modelle und die inhärente Nichtlinearität der für ihre Simulation verwendeten Verknüpfungsformeln erschwert.

Grenzen von Modellen mit grober Auflösung

Das Hauptproblem, auf das Busecke et al. hinweisen, ist die grobe Auflösung der meisten aktuellen GCMs, die in der Regel etwa 1° oder mehr beträgt. Diese Modelle können kleinräumige Strukturen und Prozesse an der Luft-Meer-Grenzfläche nicht erfassen, was zu erheblichen Verzerrungen bei der Simulation von Meerestemperaturen (SST) und Luft-Meer-Wärmeflüssen führt. In der Studie heißt es:

„Grob aufgelöste Klimamodelle lösen kleinräumige Strukturen im Luft-See-Zustand nicht auf, die aufgrund starker Nichtlinearitäten in den Kopplungsformeln den großräumigen Luft-See-Austausch beeinflussen können – ein Phänomen, das bisher wenig Beachtung fand.“

Dieses Versehen führt zu einer systematischen Abkühlung des Ozeans um etwa 4 W/m² weltweit, mit erheblichen regionalen Schwankungen. Diese Verzerrungen tragen dazu bei, dass die GCMs dazu neigen, die zukünftige Erwärmung zu überschätzen, was Zweifel an ihrer Zuverlässigkeit aufkommen lässt.

Die Rolle hoch aufgelöster Simulationen

Um dieses Defizit zu beheben, verwendeten die Forscher hochauflösende gekoppelte Klimasimulationen mit einer Auflösung von 1/10°. Mit diesen

Simulationen konnten sie die Auswirkungen kleinräumiger Heterogenität auf die Luft-Meer-Wärmeflüsse analysieren und dabei feststellen, dass diese Heterogenität die großräumigen Flüsse erheblich verändern kann.

Verfahrensweise

Die Forscher verwendeten ein Verfahren mit räumlicher Filterung und Offline-Berechnung von Wärmeströmen, um die Auswirkungen kleinräumiger Prozesse zu quantifizieren. Sie definierten den kleinräumigen turbulenten Wärmestrom (Q*) wie folgt:

„Q = Q − Qc, wobei Q der mit den hochauflösenden Feldern berechnete Fluss und Qc der mit den niedrig aufgelösten Ersatzfeldern berechnete Fluss ist“.*

Dieser Ansatz isoliert die Nettoauswirkungen der kleinräumigen Variabilität auf die großräumigen Flüsse, was bei Modellen mit grober Auflösung oft nicht der Fall ist.

Wesentliche Ergebnisse

Die Studie ergab, dass die kleinräumigen Luft-Meer-Flüsse eine starke räumliche und zeitliche Variabilität aufweisen und lokal Werte bis zu 100 W/m² erreichen. Im Durchschnitt führen diese Flüsse zu einer globalen Abkühlung von etwa 4 W/m², wobei in einigen Regionen sogar noch höhere Werte zu verzeichnen sind.

Atmosphärische vs. ozeanische Beiträge

Ein auffälliges Ergebnis ist die Unterscheidung zwischen atmosphärischen und ozeanischen Beiträgen zu diesen kleinräumigen Flüssen. Die atmosphärische Komponente führt in erster Linie zu einer Abkühlung, während die ozeanische Komponente variabler ist und je nach Region sowohl eine Erwärmung als auch eine Abkühlung bewirkt. Diese Variabilität ist besonders ausgeprägt in dynamisch aktiven Gebieten wie den westlichen Grenzströmen und dem antarktischen Zirkumpolarstrom.

Die Studie erklärt:

„Der Beitrag zum Sub-Grid-Fluss (Q), der auf kleinräumige atmosphärische Merkmale (Q*,A) zurückzuführen ist, führt zu einer räumlich gleichmäßigen Abkühlung über einem Großteil des Ozeans … Im Gegensatz dazu ist der Beitrag von kleinräumigen ozeanischen Merkmalen (Q*,O) räumlich sehr variabel und führt sowohl zu einer Erwärmung als auch zu einer Abkühlung des Ozeans.“*

Regionale Auswirkungen

Die Auswirkungen der kleinräumigen Heterogenität sind nicht überall auf dem Globus gleich. Regionen mit hoher dynamischer Aktivität, wie die

westlichen Grenzströme (z. B. der Golfstrom und der Kuroshio-Strom) sowie die Agulhas-Rückströmung weisen die stärksten Abkühlungseffekte auf, mit langfristigen Durchschnittswerten über 20 W/m². Im Gegensatz dazu zeigen Gebiete in Äquatornähe und die energiereicheren Teile des antarktischen Zirkumpolarstroms manchmal Erwärmungseffekte, die auf kleinräumige ozeanische Merkmale zurückzuführen sind.

Die Forscher fanden heraus, dass etwa 70 % der Tagesmittelwerte für den kleinskaligen Fluss den großskaligen Fluss verstärken, wobei mehr als 20 % dieser Werte eine Verstärkung von mehr als 10 % der Größe des großskaligen Flusses aufweisen. In dynamisch aktiven Regionen ist diese Verstärkung sogar noch ausgeprägter, was die entscheidende Rolle kleinräumiger Prozesse bei der Gestaltung großräumiger Klimamuster unterstreicht.

Auswirkungen auf die Klimamodellierung

Die Auswirkungen dieser Ergebnisse sind bedeutend. Die Studie unterstreicht die Notwendigkeit, dass GCMs Parameter einbeziehen, welche die kleinräumige Heterogenität berücksichtigen. Die derzeitige Generation von Modellen, wie sie im Rahmen des Coupled Model Intercomparison Project (CMIP) verwendet werden, weist erhebliche Verzerrungen auf, die zu ungenauen Vorhersagen und folglich zu fragwürdigen politischen Entscheidungen auf der Grundlage dieser Modelle geführt haben.

Auf dem Weg zu verbesserten Modellen

Künftige Klimamodelle müssen hochauflösende Daten integrieren und robuste Parametrisierungen für kleinräumige Prozesse entwickeln. Die Autoren der Studie schlagen vor:

„Indem wir einen übersehenen Beitrag zum Luft-Meer-Wärmefluss in Klimamodellen identifizieren, eröffnen wir eine vielversprechende neue Richtung, um Verzerrungen in Klimasimulationen zu beseitigen und damit zukünftige Klimavorhersagen zu verbessern.“

Es ist jedoch von entscheidender Bedeutung anzuerkennen, dass diese Verbesserungen nicht garantieren, dass alle Ungenauigkeiten der aktuellen Klimamodelle beseitigt werden können. Auch wenn die Studie auf ein bedeutendes Versäumnis hinweist, bleibt der Weg zu absolut genauen Klimavorhersagen ungewiss.

Die Notwendigkeit umfassender Parametrisierungen

Die Entwicklung umfassender Parametrisierungen, welche die Auswirkungen kleinräumiger Heterogenität in grob aufgelösten Modellen genau darstellen, ist eine komplexe, aber wesentliche Aufgabe. Dies betrifft nicht nur die Wärmeflüsse, sondern auch den Impuls- und Gasaustausch, die im Klimasystem eine entscheidende Rolle spielen.

Die Studie unterstreicht, wie wichtig es ist, die Variabilität aufgrund von Strömungen unterhalb des Gitters mit stochastischen Ansätzen zu berücksichtigen, sowie die Notwendigkeit von Parametrisierungen, die die Auswirkungen der räumlichen Heterogenität an der Grenzfläche zwischen Luft und Meer berücksichtigen. Zwar gibt es einige Parametrisierungen für die zeitliche Variabilität (z. B. Böigkeit), aber keine umfassende Parametrisierung berücksichtigt derzeit alle Komponenten der räumlichen Heterogenität.

Herausforderunghen und die zukünftige Richtung

Die Studie ist zwar ein entscheidender Schritt nach vorn, räumt aber auch einige Einschränkungen ein. Die Abhängigkeit von hochauflösenden Simulationen bedeutet, dass die Ergebnisse von der Auflösung und dem Maßstab der verwendeten Filterung abhängen. Darüber hinaus sind weitere Arbeiten erforderlich, um zu verstehen, wie diese kleinräumigen Flüsse mit anderen Prozessen interagieren und die großräumige Zirkulation und Energetik beeinflussen.

Umgang mit der Abhängigkeit von der Größenordnung

Eine große Herausforderung ist die Abhängigkeit der geschätzten Ströme von deren Größenordnung. Die Forscher stellen fest, dass sich die qualitativen Ergebnisse ihrer Studie bei unterschiedlichen Auflösungen nicht ändern würden. Um quantitatives Vertrauen aufzubauen, sind jedoch gekoppelte Simulationen mit höherer Auflösung und eine gründliche Untersuchung der Größenordnungs-Abhängigkeit erforderlich.

Integrieren von Beobachtungen und Modellen

Eine vielversprechende Richtung für die zukünftige Forschung ist die Integration von hochauflösenden Beobachtungsdaten mit Modellsimulationen. Kommende Satellitenmissionen wie ODYSEA und Feldkampagnen, die hochauflösende Untersuchungen der Luft-Meer-Übergangszone durchführen, könnten wertvolle Daten zur Validierung und Verfeinerung von Modellparametern liefern. Diese Bemühungen könnten dazu beitragen, die Lücke zwischen hochauflösenden Simulationen und grob aufgelösten Klimamodellen zu schließen.

Anwendung der Studie auf andere Flüsse

Während sich diese Studie auf die turbulenten Wärmeflüsse konzentriert, schlagen die Forscher vor, dass zukünftige Arbeiten auch die Auswirkungen auf die Impuls- und Gasflüsse berücksichtigen sollten. Diese Flüsse sind für das Verständnis der Dynamik des Klimasystems ebenso wichtig und könnten zusätzliche Verzerrungen und Unzulänglichkeiten in aktuellen Modellen aufdecken.

Schlussfolgerungen

Die Studie von Busecke et al. hebt einen bedeutenden Mangel in den derzeitigen Klimamodellen hervor und unterstreicht die Notwendigkeit einer stärkeren Berücksichtigung der kleinräumigen Luft-Meer-Wechselwirkungen. Die Behebung dieser Lücke ist von entscheidender Bedeutung, um die Genauigkeit der Klimavorhersagen zu verbessern und zuverlässigere politische Entscheidungen zu treffen. Die Integration hochauflösender Daten und die Verfeinerung der Modellparametrisierungen sind wesentliche Schritte auf dem Weg zu einem genaueren und zuverlässigeren Verständnis unseres sich verändernden Klimas.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die GCMs zwar einen grundlegenden Rahmen für das Verständnis der Klimadynamik geliefert haben, dass es aber unbedingt notwendig ist, ihre Grenzen zu erkennen und anzugehen. Durch die Einbeziehung von Erkenntnissen aus Studien wie dieser können wir robustere Modelle entwickeln, die die Komplexität des Erdsystems besser erfassen und zu einer fundierteren und wirksameren Klimapolitik führen.

Der Weg zu genaueren Klimamodellen ist noch nicht abgeschlossen, und die Anerkennung der Unzulänglichkeiten der derzeitigen Ansätze ist ein wichtiger Schritt. In dem Maße, wie wir unser Verständnis kleinräumiger Prozesse und ihrer Auswirkungen verbessern, könnten wir uns der Entwicklung von Klimamodellen nähern, die die Feinheiten des Klimasystems der Erde wirklich wiedergeben können. Es ist jedoch wichtig, vorsichtig und kritisch zu bleiben, da der Weg zu zuverlässigen Klimavorhersagen mit Herausforderungen und Unsicherheiten behaftet ist.

The full pre-print can be accessed here.

H/T Judith Curry and Friends of Science Society, Ken Gregory Director

Link:
https://wattsupwiththat.com/2024/05/24/the-overlooked-sub-grid-air-sea-flux-in-climate-models/

Übersetzt von Christian Freuer für das EIKE

Die Falschmesser vom Deutschen

WetterDienst oder, wie der DWD die Deutschlandtemperatur um +1,4°C zu hoch angibt – Teil 4

geschrieben von Chris Frey | 30. Mai 2024

Teil 1 steht hier, Teil 2 hier und Teil 3 hier.

„We own the science and we think that the world should know it.“ UN Under-Secretary General for Global Communications Melissa Fleming beim WEF im Oktober 2023

Teil 4: Nicht nur in Deutschland, sondern überall werden die Jahresmitteltemperaturen zu hoch angegeben und sind fundamental falsch

Von **Raimund Leistenschneider, Matthias Baritz, Josef Kowatsch**

Zum Teil 3 möchten die Autoren noch anführen, dass der DWD nicht nur bei den Temperaturen, sondern auch beim Niederschlag, seit der Jahrtausendwende sein Messnetz drastisch (sogar noch mehr als beim Temperaturmessnetz) verändert/reduziert, so dass die heutigen Messungen grundsätzlich nicht mehr mit den Niederschlagsmessungen vor 2000 vergleichbar sind (hier bei Wikipedia). Auch beim Niederschlag das „gewünschte“ Ergebnis, einer vermeintlichen Klimakatastrophe, was dann als Dürre „verkauft“ wird.

Auszug aus Wikipedia: „*Das DWD-Niederschlagsmessnetz besteht derzeit aus rund 1900 Messstellen. Seit etwa 60 Jahren liegen Tageswerte in hoher räumlicher Dichte vor, die in früheren Jahrzehnten teilweise aber noch deutlich höher war als heute. Von 1969 bis 2000 gab es beispielsweise mehr als 4000 Stationen*.“

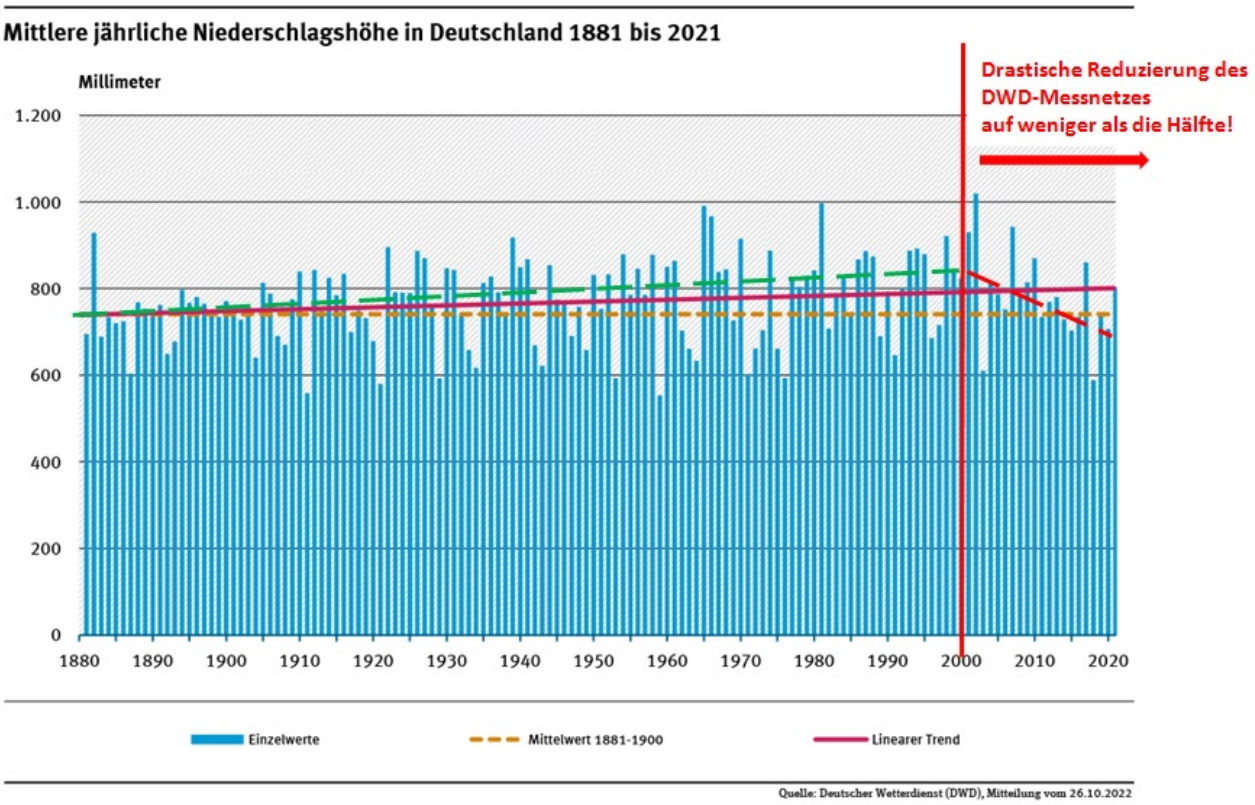


Abb.29, Quelle: Umweltbundesamt, mit Quellenhinweis zum DWD zeigt, dass kein negativer Trend beim Niederschlag zu verzeichnen ist, wird der Klimazeitraum des DWD seit 1881 betrachtet. Mehr noch, der lineare Trend ist merklich ansteigend (um ca. 8%)! In Deutschland fällt also nicht weniger, sondern immer mehr Niederschlag (wovon der Westen Deutschlands derzeit „ein Lied singen kann„.

Der DWD gibt in Abb.29 den Mittelwert für die Jahre 1881 – 1900 an. Errechnet sind dies739 Liter je Quadratmeter. Für den Zeitraum 1881 – 2021 liegt der errechnete Mittelwert bei 771 l/m^2, was einer Erhöhung der Niederschlagsmenge bedeutet:

Deutschland wird nicht trockener, sondern „nasser“.

Leistenschneider hat in die Abb.29 den Zeitraum (Jahr) angegeben, ab dem der DWD sein Niederschlagsmessnetz laut obiger Quelle auf weniger als die Hälfte reduziert hat und dazu näherungsweise zwei Steigungen eingetragen:

– von 1881 – 2000 (grün)

– von 2000 – 2021 (rot)

Schon sehr merkwürdig, dass just zu dem Zeitpunkt, als der DWD sein Niederschlagsmessnetz drastisch reduziert hat, plötzlich die Trockenheit in Deutschland Einzug hält! Dies erweckt den Eindruck, dass beim DWD, wie bei den Temperaturen, auch beim Niederschlag „gefingert“ wird.

Nun könnte argumentiert werden, dass eine höhere Sonnenscheindauer für eine vermeintliche Trockenheit verantwortlich ist. Denn, je mehr Sonnenstunden, desto weniger Wolken und je weniger Wolken, umso weniger Regen. Dies ist allerdings nicht so! Bei den Auswertungen der Autoren (Baritz) an DWD-Messstandorten zeigt sich, dass die Sonnenscheindauer um mehr als 10-20-fach (im Steigungsvergleich) zugenommen, als die Niederschlagsmenge sich verringert hat. Oder anders ausgedrückt: Der starken Zunahme der jährlichen Sonnenscheindauer, steht ein fast Gleichbleiben der jährlichen Niederschlagsmenge gegenüber. Siehe Artikel der Autoren „Frühlingsverlauf: Ein weiterer Beweis gegen die These einer Treibhausgaserwärmung“.

Daher die Schlussfolgerung, dass, wie bei den Temperaturen, die DWD-Vergleiche zu Jahren vor 2000, auch bei den Niederschlägen, zutiefst unseriös und falsch sind.

Aber wenigstens gilt der von den Autoren berechnete Fehler von +1,4°C bei den Jahresmitteltemperaturen **nur** für Deutschland und Deutschland ist sehr klein, so dass die Globaltemperaturen davon nicht betroffen sind und daher weiter von einer „Klimakatastrophe“ gesprochen werden darf!

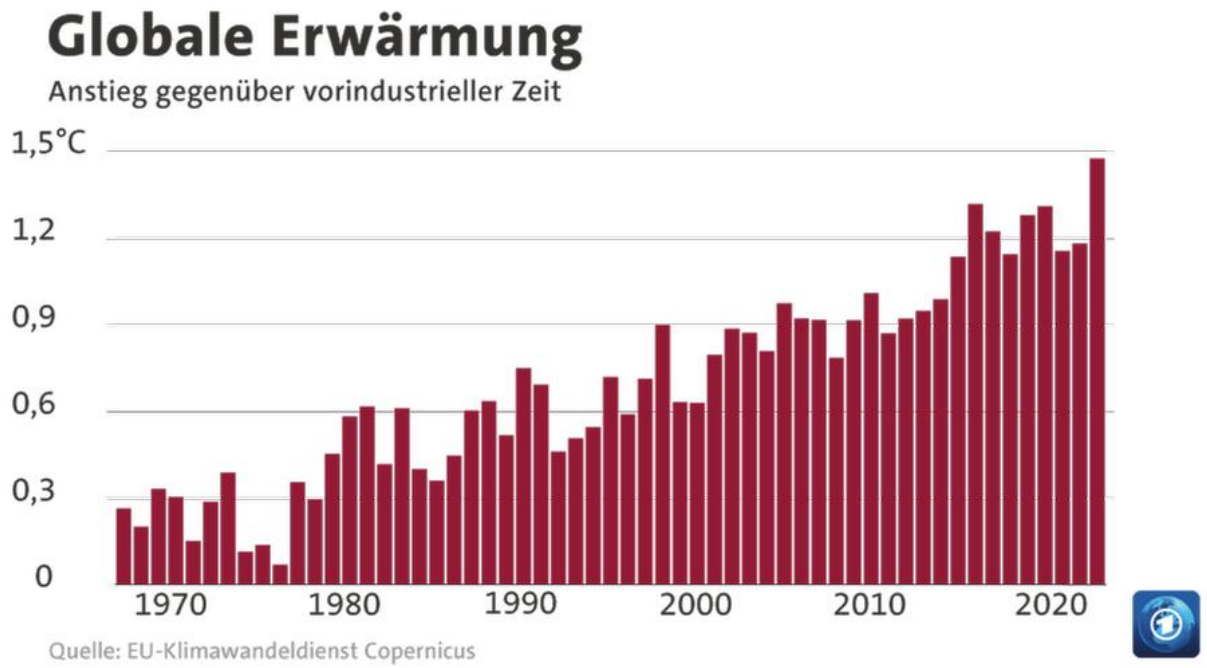


Abb.30, Quelle: tagesschau.de, ist Balsam für die Klimakatastrophengemeinde. Und gilt natürlich weiter…

Denn, Deutschland hat eine eigene Physik und Frankreich wieder eine andere und Großbritannien auch, selbstverständlich die USA ebenfalls und ganz zu schweigen von Australien, dass bekanntlich am „anderen Ende der Welt“ liegt und dazu noch auf der Südhalbkugel, wo doch die Menschen und überhaupt alles, auf dem Kopf steht – einfach den Globus betrachten….

Was, Sie sagen, dass stimmt nicht. **Es gibt nur eine Physik und die ist überall auf der Erde identisch!**

Aber Moment mal, überall wurde auf das autom. Messverfahren mittels Pt 100, anstatt Quecksilberthermometer, umgestellt. Dass würde ja bedeuten, dass überall der berechnete Fehler von +0,8°C zu hoch heraus kommt und in südlichen Ländern, mit starker Sonnenscheindauer besonders. Also Spanien, Griechenland, USA (dort besonders, weil nicht nur viele heiße Gebiete, sondern die Mittelwertbildung aus Tagesmaxwert und Tagesminwert, dividiert durch 2 gewonnen wird). Dann bliebe ja in **Abb.30 an Erwärmung nichts mehr übrig und die ganzen roten Balken lösen sich in Nichts auf!**

Aber nicht so schnell! 0,8°C (oder etwas mehr) sind doch nicht 1,5°C und Deutschland hat doch wenigstens eine eigene Mathematik. Immerhin bekommen wir dies tagtäglich von der Regierung und ihrer Qualitätsmedien gesagt. Eine Mathematik, deren Gleichungen etwa so lauten:

Integral von Transformation + Transformation + Differential von Individualmobilität + Energiewende = Wohlstand und Zufriedenheit (Abb.31).

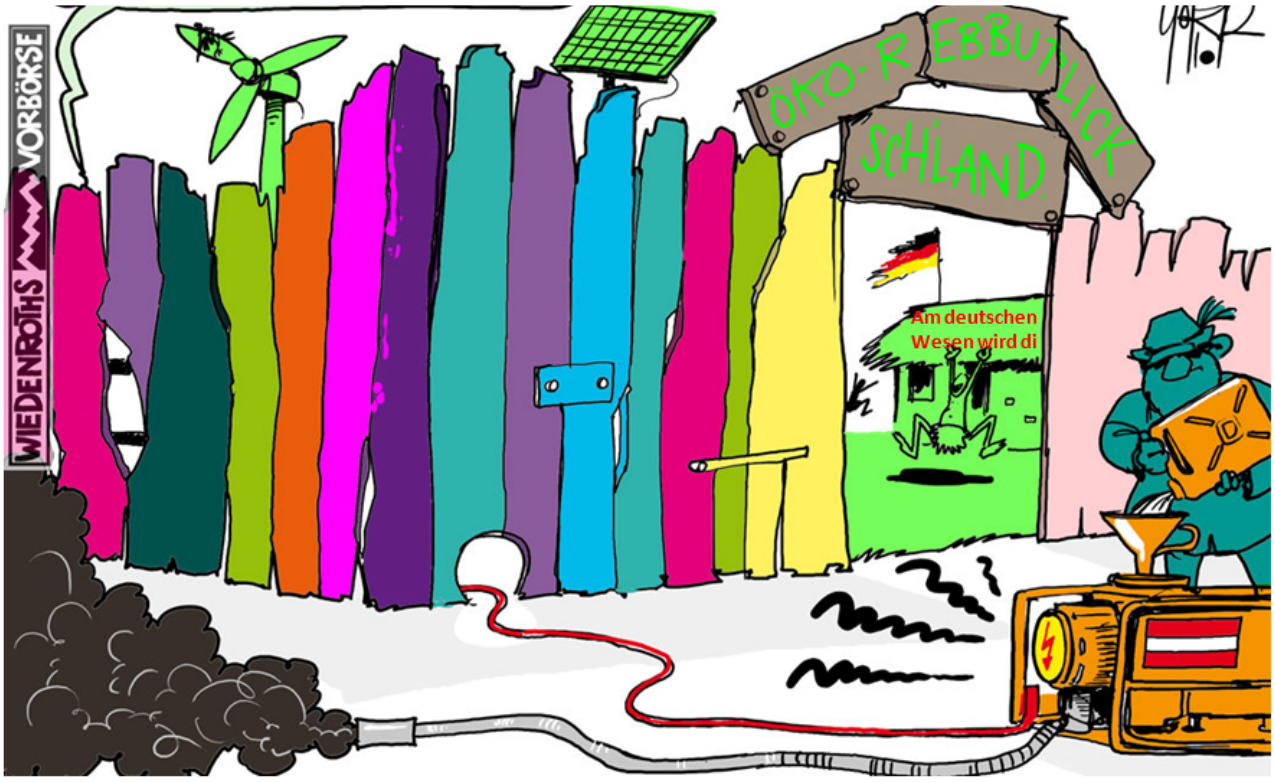


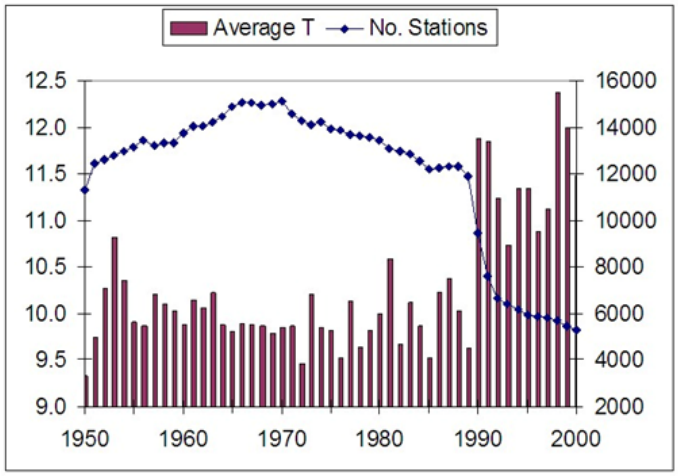
Abb.31, Quelle, zeigt anschaulich die deutschen Formeln höherer Mathematik, wie sie von all jenen, die sich auf die Fahnen geschrieben haben „weiter, wie bisher“ propagiert wird.

Und ist unsere eigene Mathematik nicht der Grund, für das schlechte

Abschneiden bei den PISA-Studien?

Abb.32, Quelle: siehe Chart, zeigt, dass Deutschland in wichtigen Fächern für ein Industrieland, keine Rolle mehr spielt. Daran, dass die Schüler dumm (oder gar die Lehrer) sind, kann dies doch niemals liegen, denn sie beweisen doch, vorzugsweise Freitags, ihre überragende Intelligenz, wenn sie versuchen, die Welt zu retten. Was für einen klaren Durchblick die Schüler/Lehrer in unserem Land, haben.

Was, Sie sagen, auch für die Mathematik gilt, dass diese überall gleich ist! Aber, dass ist ja eine Katastrophe für die Klimakirche. Denn überall auf der Erde wurde das Messnetz drastisch verkleinert und vorzugsweise kalte Stationen aus dem Messnetz genommen und warme Stationen hinzugefügt (Abb.33).



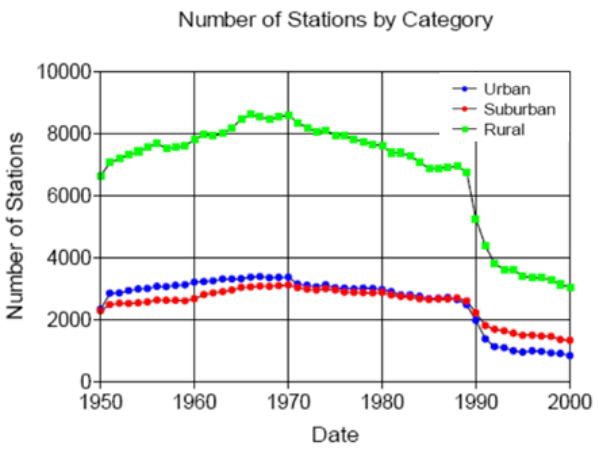


Abb.33 **links**, Quelle, zeigt, **wie sich mit der v.g. Stationsreduzierung-/Gewichtung die globale Temperatur sprunghaft erhöht hat**. Jetzt wird auch verständlich, warum! Abb.33 **rechts**, Quelle, zeigt, dass in erster Linie ländliche Messstationen reduziert wurden. Ein Schelm, der Böses dabei denkt.

Dann stimmt es ja doch, dass aus der in Abb.30 gezeigten Erwärmung nichts mehr übrig bleibt und sich die roten Balken in Nichts auflösen. Dann wäre ja auch die u.a. Abb. eine Fake-News

Abb.34, ergänzt nach Quelle: ZDF Mediathek, zeigt die ZDF-„Wetterfröschin“ Christa Orben, wie sie dem Publikum erzählt: „Es gibt einen neuen Europatemperaturrekord für April: Vorgestern, 38,8° in Cordoba, Südspanien. Üblich sind da im Moment um 25°. Und das zeigt, wie sehr sich unser Klima ändert.“

Wie war das doch noch mit den Pt 100 Messungen und besonders bei hoher Sonnenscheindauer und mit dem verkleinerten Messnetz?

Nun, das passt es gut, dass der Vorsitz des Deutschen Wetterdienstes und der WMO (World Meteorological Organization) bei ein und derselben Person ist. Wie praktisch. Da kann man alles genau überwachen und darauf achten, dass ja nur das passende bei den Ergebnissen heraus kommt….

Die Autoren möchten unseren Lesern die tatsächlichen Jahrestemperaturen zeigen:

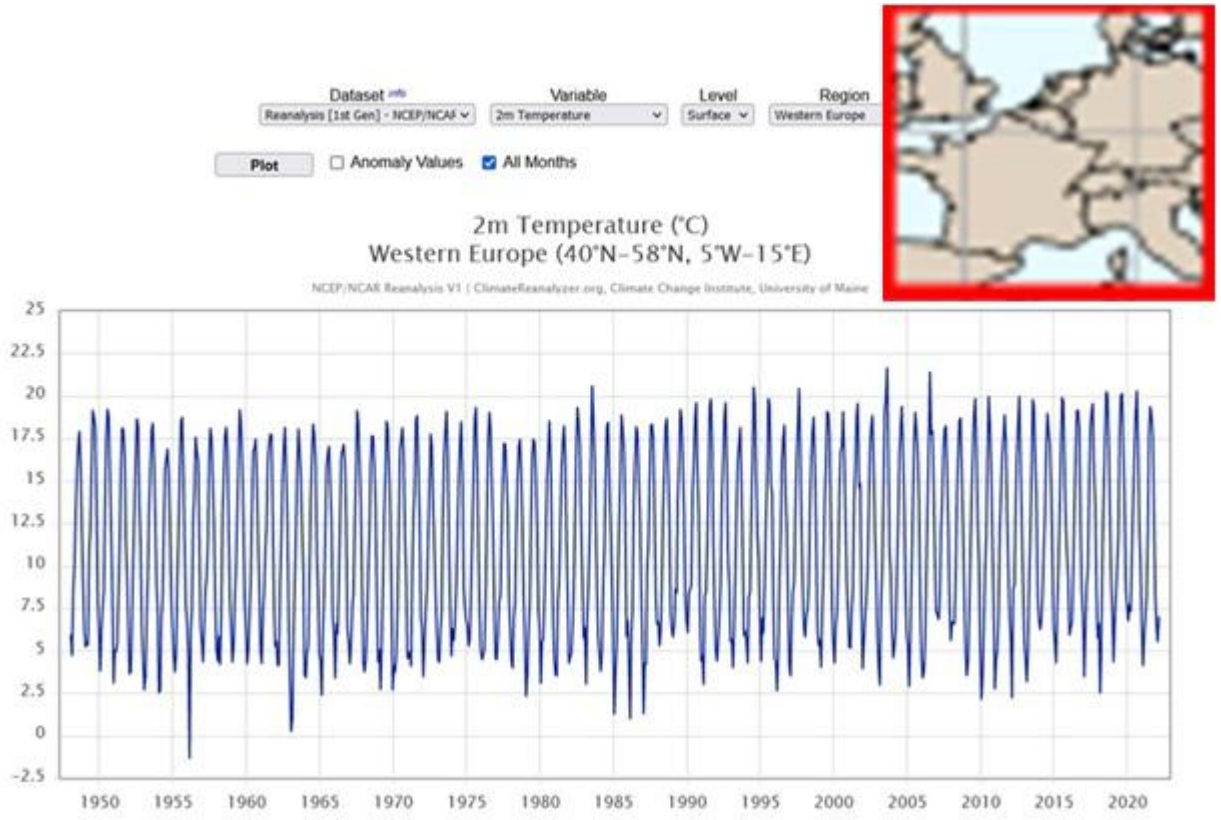


Abb.35, Datenquelle (climatereanalyzer.org), zeigt die Temperaturen im Zeitraum von 1948 bis heute. Dazu im kleinen Bild das Gebiet, für welches die Temperaturreihe gilt. Da ist nichts aber auch rein gar nichts zu sehen, was irgendwie auffällig oder gar dramatische wirkt wie in der (Datenfälschung) Abb.30. Ein leichter Temperaturanstieg ist zu sehen.

„Copernikus“: Das einzig wissenschaftliche an dieser Gruppe ist offensichtlich deren Namensanlehnung an einen ganz großen Gelehrten der Geschichte. Wodurch davon abgelenkt (manipuliert) wird, um was es sich dabei wirklich handelt: Um (im Auftrag) verbreitete Fake-News.

Fake-News oder Betrügereien sind mannigfaltig und ziehen sich von Climategate – EIKE berichtete mehrfach darüber – bis in die heutige Zeit (hier). Es geht um viel Geld: Um ein Multi-Multi-Milliardengeschäft (hier) und der Abzocke der Bürgerinnen und Bürger, einer Abzocke, größer als alles, was unser Land je gesehen hat (hier).

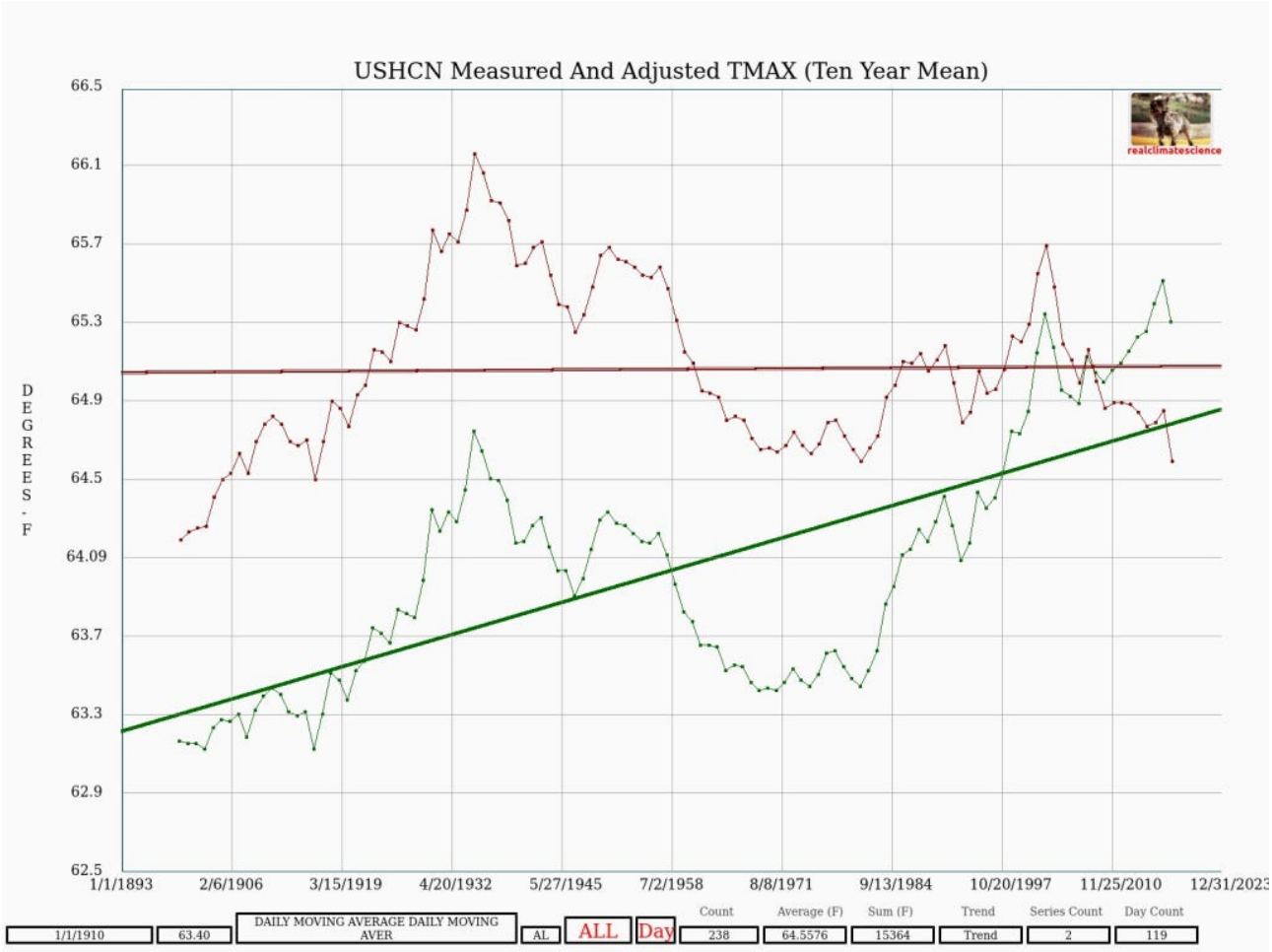


Abb.36, Quelle. Wie dreist weltweit Temperaturdaten für die Abzocke und den gewaltigen Betrug, gefälscht werden, zeigt exemplarisch die Graphik.

Dazu der Text:

„Die von der NOAA gemeldeten Temperaturtrends in den USA haben keine Ähnlichkeit mit den Thermometerdaten, von denen sie abgeleitet sind“, fügt Heller hinzu. „Der gefälschte Erwärmungstrend wird dann ohne jegliche Warnungen oder Haftungsausschlüsse veröffentlicht. Dann wird er von Journalisten, Wissenschaftlern und der Presse verwendet.“

In dem dazugehörenden Bericht des obigen Link „Offizielle Datensätze „finden“ immer mehr Erwärmung“, sind weitere Beispiele gezeigt.

„Der Bund nimmt (Anmerkung: Allein durch die für 2024 beschlossenen CO_2-Maßnahmen) 67 Milliarden aus CO_2-Preis ein.“ Und dies ist nur eine Facette. Nicht zu vergessen, die Posten, die in der Verwaltung geschaffen werden, für immer mehr (statt weniger) Bürokratie, wie z.B. für Klimageld als sog. Ausgleichszahlung. Ohne den CO_2-Unsinn und dem damit verbundenen Energieunsinn, hätten wir Bürger genug Geld und bräuchten kein Klimageld!

Ausgleichszahlungen, Klimaschutzmanagement,… vernichten zwar im produzierenden Gewerbe Millionen von Stellen, schaffen dafür aber

zehntausende unproduktiver Stellen in der Verwaltung. Stellen, die dann mit „verdienten“ Parteimitgliedern besetzt werden. Alles auf unsere Kosten, den Steuerzahlern. Kein Wunder also, dass die Staatsmedien von ARD und ZDF angehalten werden, von Störenfrieden zu reden, wenn jemand gegen die Abzocke „auf die Straße geht“ wie jüngst die Bauern.

Es darf daher darauf gewartet werden, wie lange es dauert, bis „Expertisen“ erscheinen, die belegen, dass die als Grundlage dienende Diplomarbeit beim DWD Unsinn und alles falsch ist und der DWD-Prüfer offensichtlich nicht bei klarem Verstand war. Nun, Geld ist genug dafür aus dem Milliardengeschäft da und wer lässt sich so ein Riesen-Geschäft und so eine Abzocke, schon von einer Diplomarbeit und ein paar EIKE-Schreiberlingen vermiesen, die offensichtlich nicht wissen, um was es geht: Um die Zukunft unseres Landes. Fragt sich „nur“ wessen Zukunft. Denn der „Deutsche Michel“ bleibt auf der Strecke. Und nicht nur wegen der gewaltigen Abzocke, mit der er von der EU und der Regierung überzogen wird.

Es ist also kein Wunder, wenn die (Regierungs)parteien gerade jetzt, vor der Europawahl, uns weismachen wollen: „Weiter, wie bisher“…. Weiter heißt auch, dass Klimaverbrecher wie die „Letzte Generation“ weiter ihren verbrecherischen Machenschaften ungestraft nachgehen und es ist eine Schande, dass unseriöse Medien weiter verharmlosend den Sprachgebrauch von „Klimaaktivisten„ benutzen. Sich sozusagen der geistigen Mittäterschaft schuldig machen.

Aber oh weh, Sie als Leser, sagen z.B. als HSV-Fan „Hamburg first“ oder als FC Bayern-Fan „Bayern first“, dann werden Sie vor das Oberste Gericht… Nein, dass war jetzt falsch! Dass Oberste Gericht war doch unter Erich, der dort seine Schauprozesse abhalten lies. Daher nochmals von vorn. Dann werden Sie vor ein unabhängiges Landgericht gestellt und der unabhängige Richter kommt seiner Bürgerpflicht nach und verkündet im Namen unseres Rechtsstaates das Urteil. Ganz unabhängig vom nahen Zeitpunkt der Europawahlen.

Und da gibt es in unserem Land doch tatsächlich solche Einrichtungen, die da „Deutschherrenhaus„ heißen. Und auch noch im SPD-regierten Rheinland-Pfalz. Dass geht gar nicht und muss sofort geändert werden. Z.B. in Multikulti-Haus oder Transgender-Haus, um der Sprache im Jahr 2024 gerecht zu werden.

Weiter sollten Sie Sätze verwenden, wie:

– „Deutsche Helden müsste die Welt, tollwütigen Hunden gleich, einfach totschlagen.“ (Joschka Fischer, Die Grünen)

– „In der Heimat des Täters werden vergewaltigte Frauen zum Tode verurteilt. Deshalb musste er sie nach der Vergewaltigung töten. Für diese kulturellen Unterschiede müssen wir Verständnis haben.“ (Petra Klamm Rothberger, Die Grünen)

– „Die Vorfälle am Kölner Bahnhof kann man als Hilferuf aller Flüchtlinge werten, weil sie sich von deutschen Frauen sexuell ausgegrenzt fühlen.“ (Claudia Roth, Die Grünen)

– „Deutschland ist ein in allen Generationen rassistisch infiziertes Land“ (Jürgen Trittin, Die Grünen)

– „Mecklenburg-Vorpommern, das am dümmsten besiedelte Bundesland…“ (Daniel Mack, Die Grünen)

– „Ich möchte, das es Lehrerinnen mit Kopftuch an Berliner Schulen gibt“ (Bettina Jarasch, Die Grünen)

– „Ich wollte, dass Frankreich bis zur Elbe reicht und Polen direkt an Frankreich grenzt.“ (Sieglinde Frieß, Die Grünen)

Nur so macht man in Deutschland des Jahres 2024 Karriere, wie unser Wirtschaftsminister, von dem folgender Satz stammt:

– „Vaterlandsliebe fand ich stets zum Kotzen. Ich wusste mit Deutschland noch nie etwas anzufangen und weiß es bis heute nicht.“ (Robert Habeck, Die Grünen)

Nun, dass erklärt vieles, den mit seiner Arbeit als (deutscher) Wirtschaftsminister, kann auch niemand etwas anfangen! (hier)

Dafür darf eine bezahlte Verbrecherorganisation, die sich „Letzte Generation“ nennt, doch tatsächlich an den Europawahlen teilnehmen und man hört von den Staats- oder Qualitätsmedien keinen Aufschrei. Vermutlich deswegen, weil zu Abb.37, von dort auch kein Aufschrei zu hören ist.

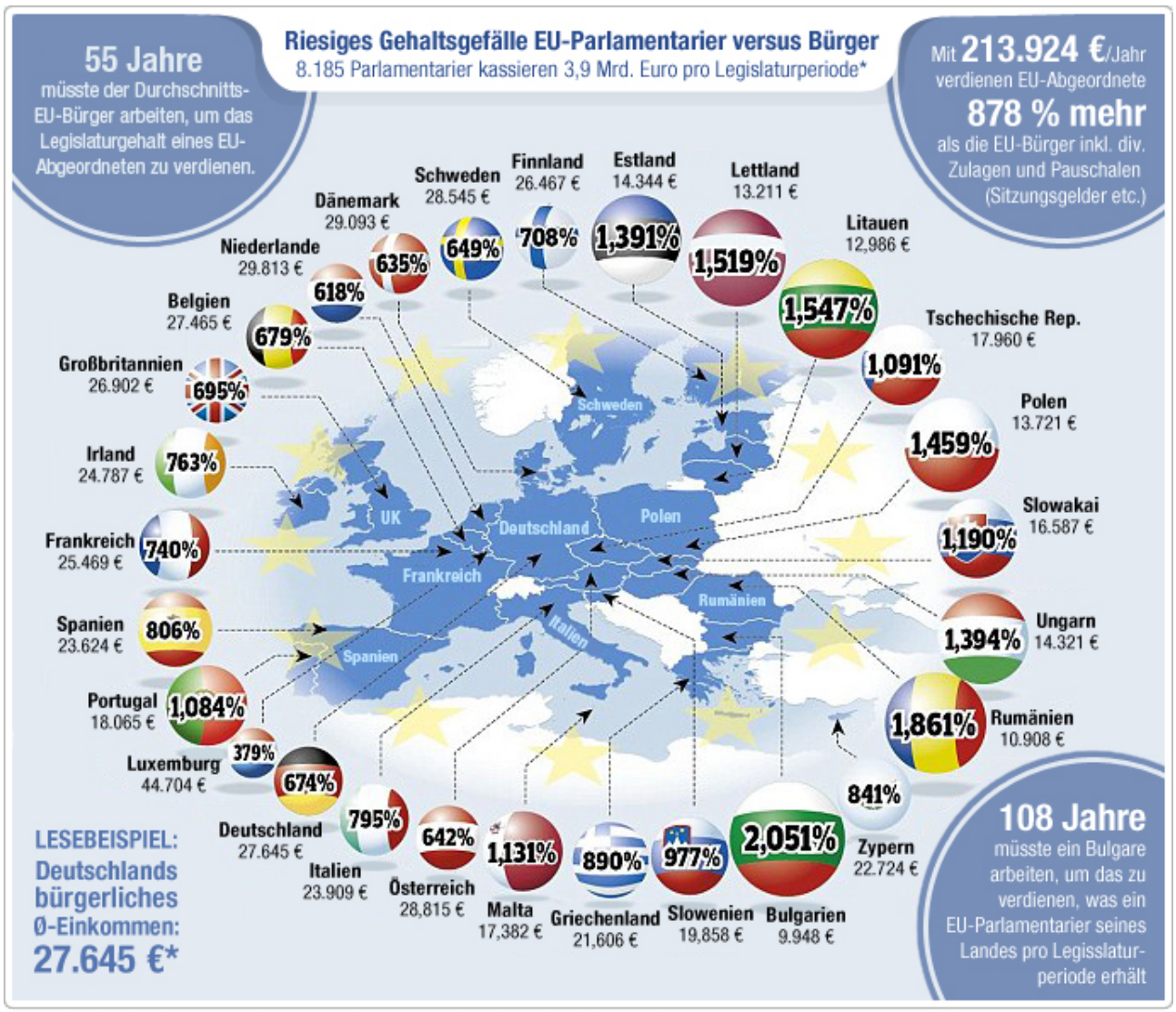


Abb.37, „Diäten EU-Abgeordnete: Millionäre nach 5 Jahren“ (Quelle). „Mit 213.924€ / Jahr verdienen EU-Abgeordnete 878 % mehr als die EU-Bürger“. Donnerwetter! Dort müssen also die Besten der Besten arbeiten und alles was von dort kommt, kann nur richtig sein!? Oder doch nicht?! Ach so, die genannten Millionärsgehälter sind natürlich ohne die lukrative Nebenjobs, die die EU-Parlamentarier.

Da verstehen wir doch alle, was die (Regierungs)parteien mit ihrem „weiter wie bisher“ meinen. Nicht nur beim Climategate und dessen Fortsetzung(en). Wo kommt nur all das Geld her? Wer hat das denn nun weniger?

Da gibt es doch tatsächlich Parteien, die nicht weitermachen wollen, wie bisher. Daher will auch wohl niemand, vorzugsweise mit einer dieser Parteien, zusammen arbeiten. Parteien, die in wichtigen Fragen für unser Land, die passenden oder zumindest besseren Antworten haben. Und da geschieht das gleiche Muster, wie beim (angeblich) menschengemachten Klimawandel: Hat man keine Sachargumente dagegen, bzw. kann man den Gegner nicht schlagen, so muss man diesen diffamieren. Eine Methodik,

die schon die alten Römer anwendeten und z.B. als „Vaterlandsverräter“ hinstellen.

War da nicht jüngst ein Mega-Korruptionsskandal im EU-Parlament mit der Vizepräsidentin ? Zu welcher Partei gehört*[7] die noch? Ach so, der Sozialdemokratischen Fraktion. Daher hört man jetzt vor den Europawahlen auch nichts mehr davon. Diese Fraktion will doch auch „weiter machen wie bisher“, wie fast alle anderen Fraktionen.

*[7] Ja, Sie haben richtig gelesen, *die* ist immer noch im EU-Parlament und kassiert (unser Steuer)Geld (Abb.37), mit besten Chancen, nach den EU-Wahlen, erneut ins EU-Parlament einzuziehen und weiter riesige Gehälter zu erhalten. Wie war das doch noch gleich? Ach ja: „Weiter, wie bisher“!

Schon ein Dilemma. Da haben die Autoren gerade aufgedeckt und bewiesen, dass sowohl die Deutschland-Jahresmitteltemperaturen, als auch die Global-Temperaturen ein gigantischer Schwindel sind und (fast) alle wollen „weiter machen, wie bisher“. Die Regierungsparteien (Politik) will davon nichts wissen, angesichts der drohenden Milliardenverluste auf der Abzocke.., Entschuldigung, der Einnahmeseite. Von der Regierungs- und Qualitätspresse ist auch nichts zu erwarten. Schlimmer noch, wohl niemand verbreitet massiver Fake-News als die Qualitätspresse (siehe Abb.16 und 33). Um von sich selbst abzulenken, muss man natürlich auf Andere „zeigen“. Und das nicht nur in Bezug Klima…. wie die beiden folgenden Links belegen: hier. Der Bericht stammt von einem Insider über die verbreiteten Fake-News in der Qualitätspresse.

Dieser Link zeigt aktuell das Ausmaß von Fake-News bei der Berichterstattung in Qualitätsmedien. Man vergleiche ab etwa 3 min. mit dem, was der Insider im 1. Link berichtet: Man sieht exakt dieselbe Methodik , die angewendet wird, um den Zuschauer zu manipulieren.

Abb.38 ist dem Vortrag von Prof. Dr. Alt (FH Achen) „Energiewende zwischen Wunsch und Wirklichkeit“ aus 2017 entnommen und zeigt „Blitzlichter“ aus einer Zeit, in der das heutige Unheil noch hätte abgewendet werden können.

Wie sollen die Autoren nun zu Abb.38 sagen? Politische Volltrottel in Audienz oder Klein-Hänschen beim Befehlsempfang? Offensichtlich haben die deutschen Wirtschaftsführer, nichts aus der (leidvollen) deutschen Geschichte gelernt! Wie auch immer, von dort ist keine Unterstützung zu erwarten. Dann wird ganz einfach die Produktion ins Ausland verlegt und Hauptsache, die eigenen Bezüge stimmen.

Gegen das „weiter wie bisher“ können wir uns nur selbst helfen. Indem wir uns nicht in die Rolle einreihen lassen, die die (Regierungs)Politik und deren Helfer in der Qualitätspresse für uns vorgesehen hat (Abb.39). Wie sagen die (Regierungs)parteien zum Wähler? Souverän! Aber doch hoffentlich nicht deswegen, weil der (zu viele) so souverän von den

Qualitätsmedien manipuliert wird.

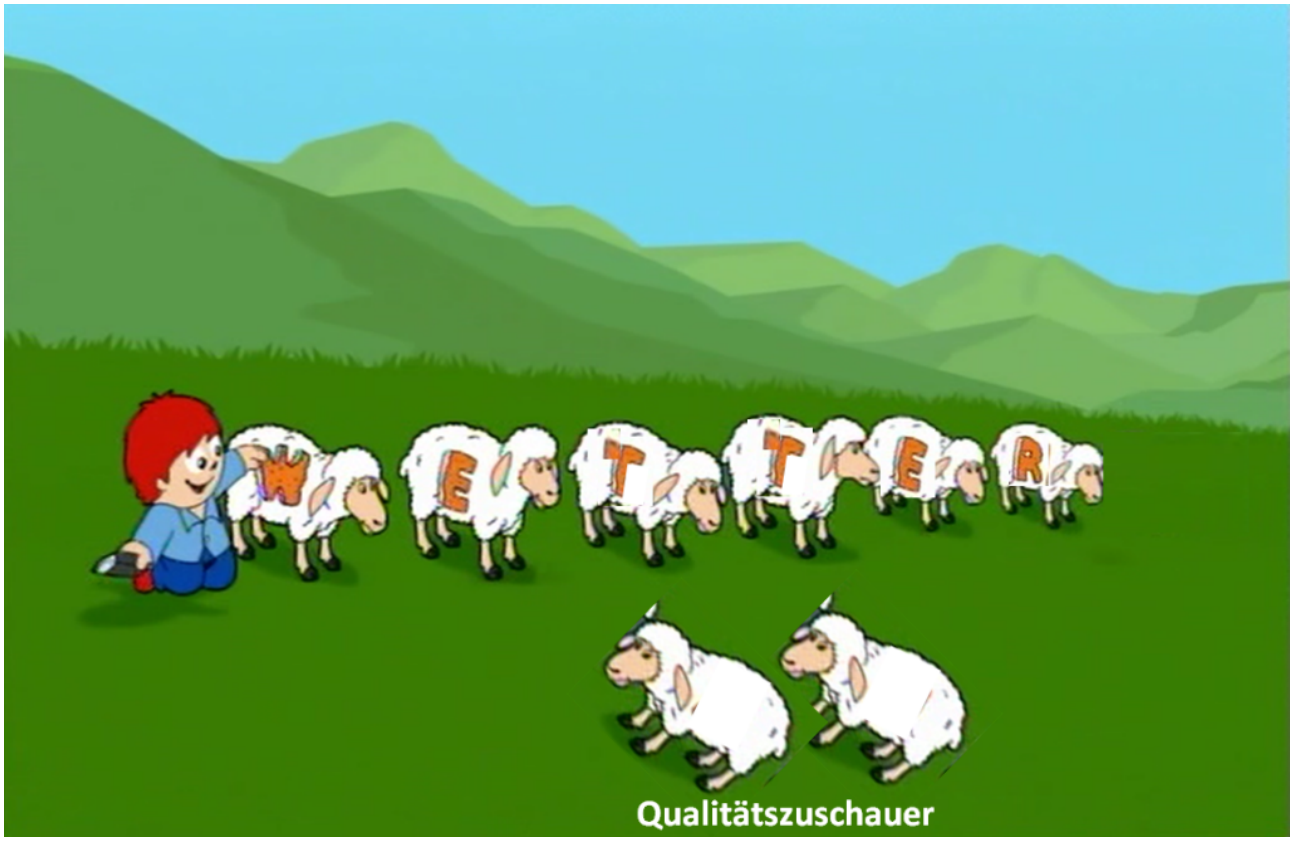


Abb.39: Abgeändert (Collage: R. Leistenschneider) nach Quelle ZDF. Wie das ZDF seine linientreuen Qualitätszuschauer mit falschen Informationen „füttert“, zeigten die Autoren und welche Rolle der Zuschauer dabei einnehmen soll die Abbildung. Die Autoren benutzten die Abb. bereits in ihrem Artikel „Das unbrauchbare Messnetz des Deutschen Wetterdienstes für Temperaturvergleiche, Teil 2″.

„Weiter, wie bisher“ geht nicht. Bald können wir darüber bei der Europawahl abstimmen. Wir sollten uns nicht von durchsichtigen Verleumdungen blenden lassen, sondern von den für unser Land richtigen Sachargumenten leiten und uns nicht in die Ecke drängen lassen, die die Kultgruppe „BAP“ in ihrem Lied „Wellenreiter“ singt:

„Nur wie du jetz bess, pass du dänne janz prima enn’t Konzept, Die dich su hann wollte – halt als Depp.“

Raimund Leistenschneider – EIKE

Matthias Baritz, Naturwissenschaftler und Naturschützer

Josef Kowatsch, Naturbeobachter, aktiver Naturschützer, unabhängiger Klimaforscher

Kältereport Nr. 21 / 2024

geschrieben von Chris Frey | 30. Mai 2024

Christian Freuer

Vorbemerkung: In Nordamerika will der Winter nicht weichen, zumindest in höheren Lagen. Australien taucht aber auch immer wieder in den Meldungen auf. Nun ja.

Erwähnt werden soll aber auch das stabile Sommerhoch über Nordosteuropa, dass dort nach dem extrem strengen und langen Winter viel Gefallen auslösen dürfte. Und bei uns? Eben dieses Hochdruckgebiet zwingt die atlantischen Tiefdruckgebiete auf eine viel weiter südlich gelegene Bahn als während der letzten Jahre – also zu uns. Und den Modellen zufolge soll das mindestens bis in den Juni hinein nach so weitergehen, wenngleich auch im Detail sehr unterschiedlich simuliert.

Meldungen vom 20 Mai 2024:

Winter-Verlängerung in Alaska

Ein abnehmender Jetstream hat den Winter über Unalaska und der Aleutenregion verlängert.

Laut Rick Thoman, Klimaspezialist an der University of Alaska Fairbanks:

„In den letzten sechs Wochen lagen die Aleuten auf der Nordseite der vorherrschenden Sturmbahn und damit auf der kalten Seite der Stürme. Wenn der Jetstream etwa 500 Meilen weiter nördlich läge, wäre es zwar immer noch stürmisch, aber nicht annähernd so kalt.“

Nach einem historisch kalten und schneereichen Winter war der Frühling für die Region und für Alaska im Allgemeinen sehr hart.

Am 8. Mai fiel sogar auf dem internationalen Flughafen von Anchorage etwa zwei Zentimeter Schnee. Und wie Thoman erklärt, „gab es seit Mitte der 1950er Jahre nur zwei weitere Ereignisse, bei denen es [so spät im Jahr] mehr Schnee gab“.

Durch die jüngsten Schneefälle ist die Stadt bis auf einen Zentimeter an den bisherigen Rekord herangerückt (342 cm).

…

Alaska-Alarmisten haben es in letzter Zeit schwer gehabt. Nach den 247 Zentimetern Schnee, die Anchorage im letzten Jahr getroffen haben, ist dies erst das zweite Mal, dass die Stadt in aufeinander folgenden Jahren

mehr als 254 Zentimeter Schnee hatte [die 100 Inch-Marke] (seit den Wintern 1954-55 und 1955-56).

Diese beiden vergangenen schneereichen Jahre stehen natürlich im Widerspruch zu den offiziellen Prognosen des USDA: „Es wird erwartet, dass die Schneefälle in ganz Alaska abnehmen werden, wobei die Schneedecke in Süd- und Westalaska aufgrund der steigenden Temperaturen um 20-90% abnehmen wird.“

…

_____

Australien friert

Weite Teile Ostaustraliens frösteln, da sich eine kalte antarktische Luftmasse weiterhin über der Küste hält.

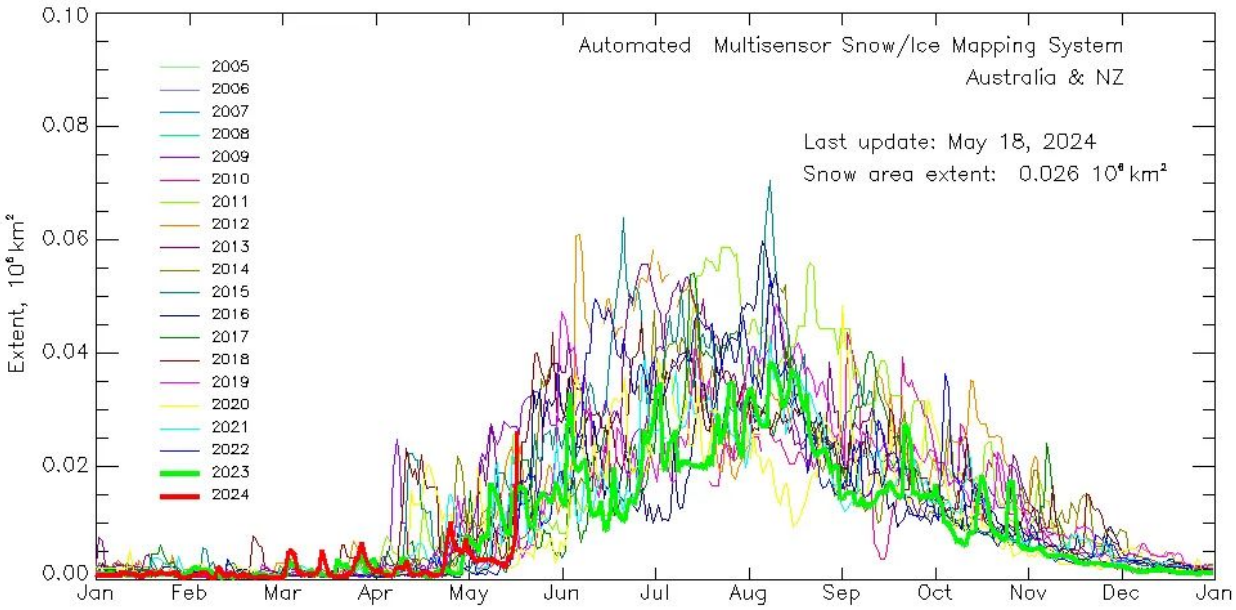
In Canberra wurden -3,9 °C registriert, während es in vielen Vororten von Sydney am Montagmorgen 7 °C bis 9 °C kalt war.

Die Kälte hat sich auch auf die NSW Tablelands und die Gebiete von Mackay und North Queensland ausgeweitet. In Glen Innes in den nördlichen Tablelands von NSW wurden -4,2°C gemessen. In Georgetown, QLD, wurde am Montagmorgen um 4:38 Uhr ein ungewöhnlicher Tiefstwert von 5,9 °C gemessen. In ganz Queensland wurden ebenfalls zahlreiche Tiefstwerte gemessen, unter anderem in Charleville (-0,3°C), Roma (-0,4°C) und Applethorpe (-0,5°C).

In Liawenee auf Tasmanien sank die Temperatur bis -5,3°C.

…

Der Schnee ist auch zurückgekehrt und hat die Ausbreitung einer Schneedecke rasant beschleunigt:



GMASI Australia/NZ Snow Extent Tracker

_____

Wetteramt in Chile lag total daneben, ist es doch in Südamerika sehr kalt.

Anfang des Jahres veröffentlichte das chilenische Meteorologische Direktorat (DMC) seine offizielle Vorhersage für März, April und Mai.

In Bezug auf die Temperaturen erklärte die DMC, dass die nächtlichen Tiefstwerte in den meisten Teilen des Landes über dem Durchschnitt liegen würden, während die Tageshöchstwerte in ganz Chile ohne Ausnahme höher seien als normal:

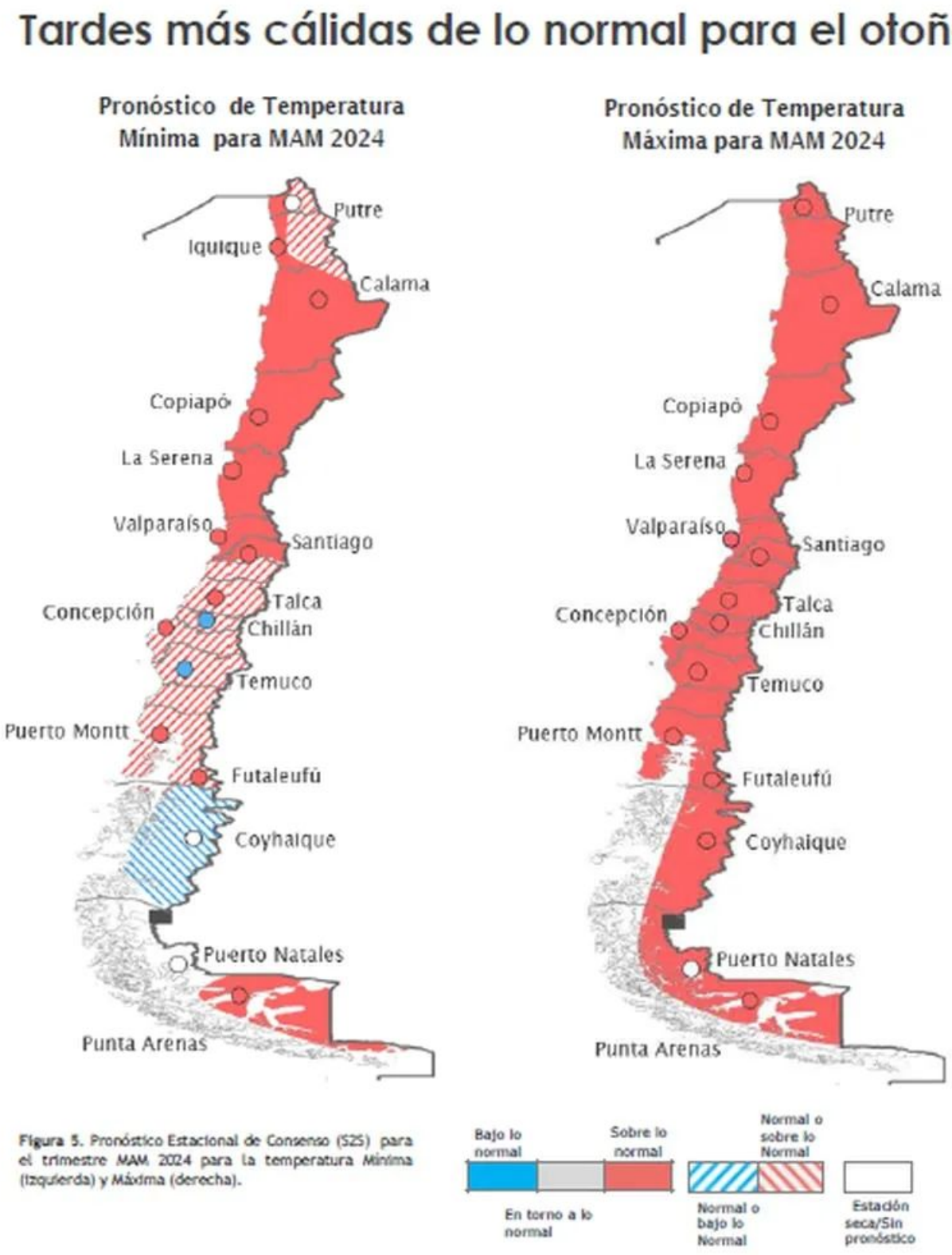


Figura 5. Pronóstico Estacional de Consenso (S2S) para el trimestre MAM 2024 para la temperatura Mínima (Izquierda) y Máxima (derecha).

Der DMC ist mit seiner Vorliebe für hohe Temperaturen nicht allein.

Alle offiziellen Wetterdienste und -büros extrapolieren blindlings die natürliche Erwärmung des Jahres 2023 in die Zukunft. Doch diese Erwärmung ist nur vorübergehend und wird durch das nun abklingende Dreiergespann aus El Niño, Solar Max und dem unterseeischen Vulkanausbruch von Tonga verursacht.

Diese Mainstream-Vorhersagen über die „immer höheren Temperaturen“ fallen nun auf die Nase, angefangen bei der BOM über die NOAA bis hin zum DMC.

Die Chilenen freuen sich nicht über einen „ausnahmslos wärmeren Herbst“, sondern müssen sich auf den kältesten Herbst seit mehr als 70 Jahren einstellen, der durch eine intensive, außerhalb der Saison liegende antarktische Luftmasse verursacht wurde, die sich über weite Teile des südamerikanischen Kontinents gelegt hat.

Entlang der chilenischen Küste und in Santiago brachen die Temperaturen in der vergangenen Woche Rekorde und bescherten dem Land den kältesten Mai seit 1950.

Eine Reihe seltener Vorstöße von Luftmassen antarktischen Ursprungs dringt weiter auf den Kontinent vor und lässt die Temperaturen vielerorts unter den Gefrierpunkt sinken – eine Tatsache, von der uns Medien wie die AP glauben machen wollen, dass sie mit der globalen Erwärmung zusammenhängt.
…

Dieser jüngste antarktische Ausbruch hat auch Argentinien, Paraguay, Uruguay, Bolivien und sogar den Süden Brasiliens erfasst.

…

Link:
https://electroverse.substack.com/p/winter-prolonged-in-alaska-australias?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

_____

Meldungen vom 21. Mai 2024:

Am 21. Mai hat Cap Allon lediglich einen Hintergrundbeitrag zum UHI gepostet und von dort einen Bogen geschlagen zur Entwicklung des Klimas der nächsten Jahre. Dieser Beitrag ist recht ausführlich und wird separat übersetzt.

_____

Meldungen vom 22. Mai 2024:

Frühlings-Anomalien von British Columbia bis nach Südkalifornien

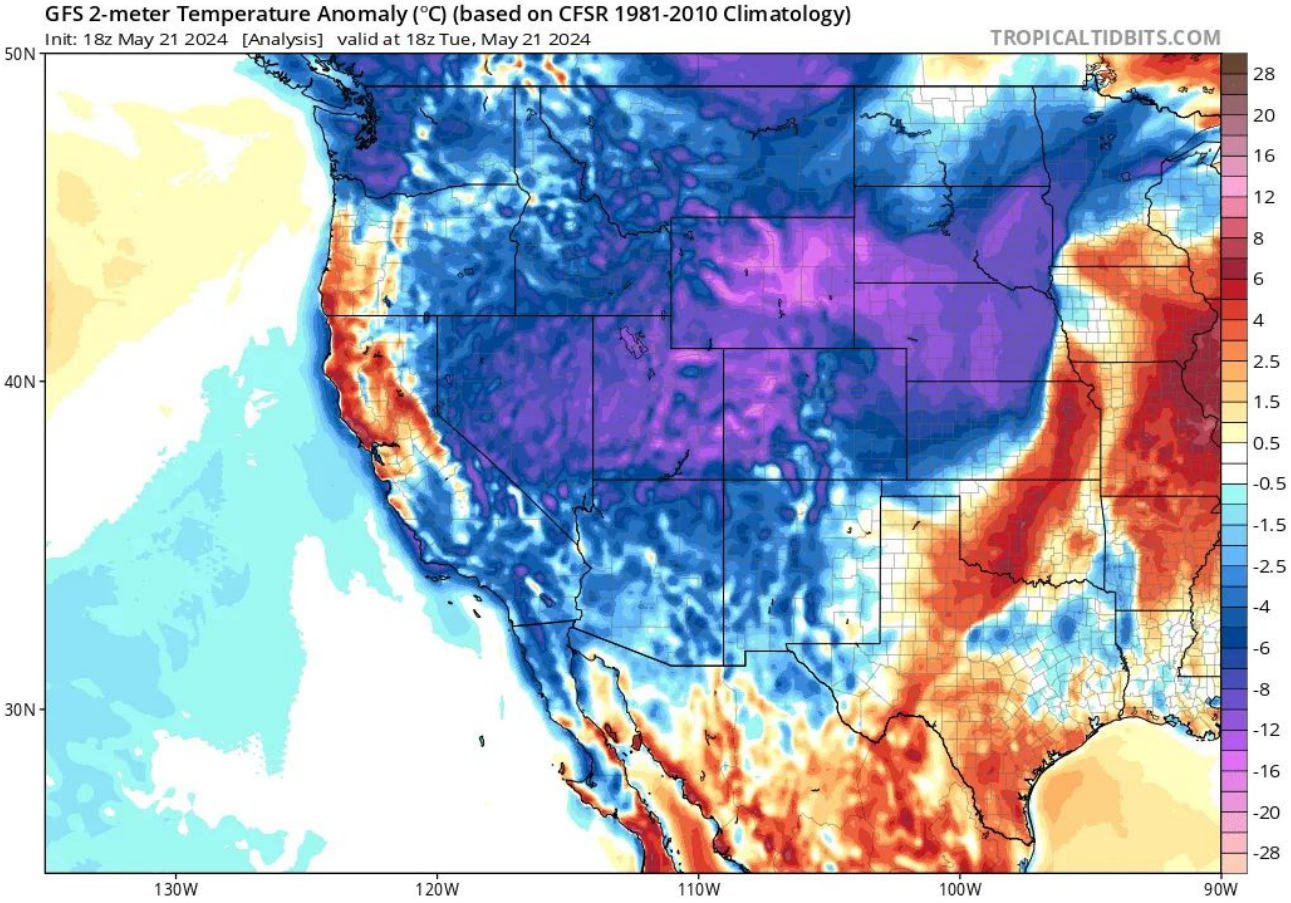
Environment Canada hat eine Schneewarnung für die südlichen Bergpässe von British Columbia herausgegeben.

Das Wetteramt gab am Dienstag besondere Wettervorhersagen für den Coquihalla Highway, den Allison Pass, den Okanagan Connector und den

Kootenay Pass heraus und warnte davor, dass ein Tiefdruckgebiet diese Woche arktische Luft in das Landesinnere von British Columbia bringen wird.

Laut Environment Canada ist bis Mittwoch mit Schneefall zu rechnen, insbesondere in den frühen Morgenstunden. Die Behörde rät Reisenden, welche die betroffenen Autobahnen befahren wollen, sich darauf vorzubereiten und die Schneefallbedingungen zu beobachten.

Dieser Teil der Welt wurde in letzter Zeit von erheblichen Kälteanomalien heimgesucht, die sich von Nordost-Kanada bis hinunter in den Großteil der westlichen USA erstreckten:



GFS 2m Temperatur-Anomalien (°C) vom 21. Mai 2024 [tropicaltidbits.com]

Es wird erwartet, dass die Kälte noch eine ganze Weile anhält.

…

Es folgt noch ein weiteres Beispiel von Datenmanipulation, das wird separat übersetzt. Danach spießt Allon noch eine neue Idiotie auf, betreffend den Flugverkehr. Eine Maschine geriet in schwere Turbulenzen, worauf es hieß „Der Klimawandel macht die Turbulenzen immer schlimmer“.

Link:
https://electroverse.substack.com/p/spring-anomalies-from-bc-to-socal?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

_____

Meldungen vom 23. Mai 2024:

Rekord-Maikälte im Süden Australiens

In vielen Teilen Südaustraliens wurden in dieser Woche die kältesten Mai-Morgen aller Zeiten verzeichnet.

Der Mittwoch war der bisher kälteste Tag…

Kadina sank auf -0,8°C und brach damit den bisherigen Mai-Tiefstwert von 0,1°C aus dem Jahr 2021); Robe verzeichnete -2°C und übertraf damit den alten Rekord von -1,3°C aus dem Jahr 2006); Roseworthy erreichte -1,4°C und brach damit seinen Tiefstwert von -0. 4C im Mai 1967.

Weitere monatliche Rekordtiefstwerte sind 0,3°C in Edinburgh (womit der alte Rekord aus dem Jahr 1985 gebrochen wurde, der in den Büchern bis 1972 zurückreicht) und -2,6°C in Nuriootpa (was 0,5°C unter dem vorherigen Rekord aus dem Jahr 1996 liegt).

…

_____

Spätester Schneefall seit Jahrzehnten am Snoqualmie-Pass*

**Er liegt im US-Staat Washington im Nordwesten der USA auf etwa 1000 m Seehöhe*

Das Skigebiet Snoqualmie Summit hat am Mittwoch eine überraschende Schneeschüttung erhalten. Nicht nur wurde der Gipfel in ein frisches Weiß verwandelt, sondern der Schnee reichte sogar bis hinunter zur Basis des Skigebiets, was laut dem X-Account des Skigebiets seit Jahrzehnten nicht mehr vorgekommen ist:

„Wir sehen im Mai oft Schnee auf den Gipfeln hier, aber selten so spät im Monat, und er erreicht fast nie die Basishöhe. Wir können uns nicht daran erinnern, wann es das letzte Mal so spät geschneit hat, es ist wahrscheinlich schon ein paar Jahrzehnte oder länger her.“ – Gipfel in Snoqualmie auf X

Dies ist der letzte Schnee in der Region seit vielen Monaten, seit vielen Jahrzehnten, wahrscheinlich sogar der letzte überhaupt. Am Snoqualmie Pass fielen am 17. Mai 2003 23 cm, aber das ist immer noch wesentlich früher als der Schnee von dieser Woche.

…

Geschneit hat es in letzter Zeit auch im Westen und in Kanada – ein Vorgang, die voraussichtlich bis in den Juni hinein anhalten wird.

…

_____

Es folgt noch ein Beitrag über völlig entgegen gesetzte „Vorhersagen“ im britischen „Guardian. Die Gegenüberstellung soll hier nicht vorenthalten werden:

The Guardian in 2022:

Climate crisis made summer drought 20 times more likely, scientists find

Record northern hemisphere drought in 2022 hit crops and power stations, worsening food and energy crises

Damian Carrington
Environment editor

Wed 5 Oct 2022 22.00 BST

Share

Baitings reservoir in Ripponden, West Yorkshire, in summer 2022, when the total stock of water in England's reservoirs was at its lowest level since 1995. Photograph: Danny Lawson/PA

The long read

This article is more than **11 months old**

'Drought is on the verge of becoming the next pandemic'

The Guardian in 2024 — *the same author no less*:

Climate crisis

‘Never-ending’ UK rain made 10 times more likely by climate crisis, study says

Winter downpours also made 20% wetter and will occur every three years without urgent carbon cuts, experts warn

Damian Carrington
Environment editor

Wed 22 May 2024 06.00 BST

Share

Zum Abschluss dieses Bulletins erwähnt Allon noch die (vorübergehende?) solare Ruhe.

Link:
https://electroverse.substack.com/p/record-may-cold-hits-south-australia?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

---

Meldungen vom 24. Mai 2024:

US-Ski-Industrie verzeichnet die Fünft-beste Schneesaison jemals

Die National Ski Areas Association (NSAA) hat ihre vorläufigen Besucherzahlen für die Saison 2023-24 veröffentlicht. Sie meldet insgesamt 60,4 Millionen Besucher, was in den Büchern der NSAA den fünftbesten Wert seit der Saison 1978-79 darstellt.

Ein kalter und schneereicher Frühling bescherte vielen westlichen Skigebieten rekordverdächtige Schneemengen, und die Besucher kamen voll auf ihre Kosten.

Trotz der alarmistischen Rufe nach einer schrumpfenden US-Skiindustrie aufgrund des Klimawandels ist das Gegenteil eingetreten. Die Skigebiete haben nun schon das vierte Jahr in Folge eine Top-10-Saison bei den Besucherzahlen verzeichnet.

Wenn man sich die Aufzeichnungen ansieht, wird diese Saison, 2023/24, die fünftbeste sein; die letzte Saison, 2022/23, war die beste aller Zeiten (und auch die schneereichste); 2022/21 war die zweitbeste; 2020/21 war die siebtbeste.

…

Der Kommentar von Cap Allon dazu soll hier nicht vorenthalten werden:

Das alarmistische Geschrei über die Zukunft der US-Skiindustrie erweist sich weiterhin als katastrophal falsch, ebenso wie ihre Forderungen nach einer eisfreien Arktis, dem Abschmelzen Grönlands, dem Anstieg des Meeresspiegels, dem Aussterben von Eisbären und Honigbienen, dem Absterben des Great Barrier Reef, der Zunahme von Wirbelstürmen sowie der Intensität von Überschwemmungen und Dürren. Es ist Aufgabe unabhängiger Medien, auf diese katastrophalen Versäumnisse hinzuweisen, denn das Establishment bemüht sich mit aller Kraft, den Untergang des Klimas zu verkünden.

Die etablierten Medien und die wissenschaftliche Gemeinschaft sind jedoch gefangen genommen worden. Und das Dogma regiert.

_____

„Hoher, verwehender Schnee“ hält den Beartooth-Pass (Yellowstone) geschlossen

Im Westen der Rocky Mountains herrscht immer noch Winter. Der Frühling weigert sich, in dieser Gegend zu beginnen. Am Donnerstag fielen mehr als 60 cm Schnee, der die Öffnung des Beartooth Highway verhinderte und auch viele andere Yellowstone-Routen sperrte.

Der National Park Service (NPS) und das Montana Department of Transportation (MDOT) hatten gehofft, den Beartooth Highway am Memorial-Day-Wochenende öffnen zu können, gaben aber bekannt, dass sich die Eröffnung aufgrund von „hohem, verwehtem Schnee“ verzögert.

_____

Es folgt wieder ein Beitrag zu Sonnenzyklen, der separat übersetzt wird.

Link:
https://electroverse.substack.com/p/us-ski-industry-reports-5th-best?utm_campaign=email-post&r=320l0n&utm_source=substack&utm_medium=email

_____

Wird fortgesetzt mit Kältereport Nr. 22 / 2024

Redaktionsschluss für diesen Report: 25. Mai 2024

Zusammengestellt und übersetzt von Christian Freuer für das EIKE